

MEISTER – BRIEF

Service-Magazin von Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ■ Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis ■ Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft-Kreis



Handwerk begleitet Strukturwandel

Bis 2030 werden die riesigen Schaufelradbagger verschwunden sein. Wenn der Strukturwandel gelingen soll, muss das Handwerk intensiv in die Prozesse eingebunden sein.

Seite 14

Willkommenslotsin öffnet Türen

Joud Nahhas ist seit wenigen Wochen die neue Projektmitarbeiterin „Passgenaue Besetzung & Willkommenslotsen“ bei der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft.

Seite 21



6



16



20

INHALT

- 4 Klartext: Kreishandwerksmeisterin Martina Enegls-Bremer zu den Erwartungen des Handwerks an die künftige Bundesregierung
- 5 Die Förderung der ÜLU-Lehrgänge bleibt vorerst erhalten
- 6 Handwerk warnt vor Verpackungssteuer
- 8 Handwerk im Rhein-Erft-Kreis legt bei der Ausbildung noch einmal kräftig zu
- 11 Bäckerhandwerk fordert zügigen Abschluss der Koalitionsverhandlungen
- 12 Bundestagsabgeordnete besuchen die KH in Frechen nach ihrer Wiederwahl
- 13 Kommuntour in Elsdorf fortgesetzt
- 13 Wir stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KH-Geschäftsstelle vor
- 14 Ohne das Handwerk wird der Strukturwandel nicht gelingen
- 16 Der Bergheimer Friseurmeister Achim Görke erzählt von seinem Abenteuer beim Two-Ocean-Marathon
- 21 Willkommenslotsin Joud Nahhas sorgt für passgenaue Stellenbesetzung
- 29 Gefahrstoffverordnung: Das müssen Betriebe jetzt wissen
- 31 Siedegebäck schmeckt auch dem Prüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
 Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft
 Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft
 Kölner Straße 2 . 50226 Frechen
 Telefon: 02234-52222
 info@handwerk-rhein-erft.de
 www.handwerk-rhein-erft.de

vi.S.d.P.:

Peter Ropertz
 Hauptgeschäftsführer
 Kölner Straße 2 . 50226 Frechen
 Telefon: 02234-52222

Redaktion:

Martina Engels-Bremer, Werner Brauckmann,
 Peter Ropertz, Guido Boveleth

Bildnachweise:

Titelbild: adobe.stock.com - mitifoto
 Seite 4: Florian Hacke

Satz und Layout: Rhein-Erft-Media
 Druck: Mega Druck

Der Meister-Brief erscheint als Servicemagazin für die Mitglieder der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft, der Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft und des Vereins Hoch- und Ausbau e.V.

Erscheinungsweise: vierteljährlich
 gedruckte Auflage: 4.000

Einzelpreis: 2,50 Euro - im Mitgliedsbeitrag enthalten

STI SMART & DIFFERENT GMBH



ÜBERZEUGEND
ANDERS

Heute unter
Strom?

Von Unternehmer zu Unternehmer | in:
Wir bringen Sie mit günstigem Strom
auf Spannung und geben für
Sie überzeugend anders richtig Gas!

Wir machen Sie zum dauerhaften Energiekostensparer!

Wir feuern uns auf Ihren Anruf und beraten Sie bundesweit – stets persönlich und individuell!

STI Smart & Different GmbH | Geschäftsführung: Volker Henrich | Sören Zickermann

Kaiser-Friedrich-Promenade 27 - 29 | 61348 Bad Homburg v.d. Höhe | T +49 (0)6172 85558 40 | info@ueberzeugend-anders.de | www.ueberzeugend-anders.de



Die STI Smart Innovations GmbH fungiert seit 2011 als Botschafter der Stiftung MENSCHEN für EISBÄREN.

Bundestagswahl: Die Zeit der Ausreden ist vorbei



Martina Engels-Bremer
Kreislandwerksmeisterin

Die Bundestagswahl 2025 hat die politische Landschaft Deutschlands drastisch verändert. Die Ergebnisse spiegeln eine tiefe Unzufriedenheit in der Bevölkerung wider und senden ein klares Signal an die zukünftige Bundesregierung: Es ist höchste Zeit für einen radikalen Kurswechsel, insbesondere im Hinblick auf die Bedürfnisse des Mittelstands und insbesondere der Handwerksbetriebe.

Schluss mit lähmender Bürokratie!

Unsere Handwerksbetriebe ersticken unter einer erdrückenden Bürokratielast. Anstatt sich auf ihre Kernkompetenzen zu konzentrieren, verbringen Unternehmer und Fachkräfte unzählige Stunden mit Formularen und sinnlosen Vorschriften. Diese Zustände sind nicht nur ineffizient, sondern auch respektlos gegenüber denjenigen, die das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden. Die neue Regierung muss unverzüglich handeln und eine umfassende Bürokratieentlastung umsetzen. Es darf nicht bei leeren Versprechungen bleiben – wir fordern konkrete Maßnahmen, messbare Ergebnisse und Vertrauen! Der Fachkräftemangel ist eine tickende Zeitbombe für das deutsche Handwerk. Jahrelang wurde die berufliche Bildung stiefmütterlich behandelt, während akademische Abschlüsse glorifiziert wurden. Diese Einseitigkeit muss ein Ende haben! Wir verlangen eine Bildungsreform, die berufliche und akademische Ausbildung gleichwertig behandelt. Es ist unerlässlich, junge Menschen für handwerkliche Berufe zu begeistern und ihnen attraktive Perspektiven zu bieten. Die zukünftige Regierung steht in der Pflicht, die Weichen dafür zu stellen und entsprechende Ressourcen bereitzustellen.

Steuern und Abgaben: Runter damit!

Die Steuer- und Abgabenlast in Deutschland ist im internationalen Vergleich absurd hoch. Für mittelständische Handwerksbetriebe bedeutet dies eine massive Einschränkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Während andere Länder ihre Unternehmen entlasten, werden unsere Betriebe durch immer neue

finanzielle Bürden ausgebremst. Die neue Bundesregierung muss hier sofort gegensteuern: Wir fordern eine spürbare Senkung der Steuern und Abgaben, um unseren Mittelstand zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern. Das belastet unsere Mitarbeiter. Auch der Mindestlohn ist keine Lösung, wenn am Ende netto weniger bleibt! Die Energiepolitik der letzten Jahre war ein Desaster für viele Branchen im Handwerk. Explodierende Preise und eine unsichere Versorgungslage haben viele Betriebe an den Rand der Existenz gebracht. Es ist inakzeptabel, dass Unternehmen ihre Produktion drosseln müssen, weil Energie unbezahlbar oder schlichtweg nicht verfügbar ist. Wir verlangen von der neuen Regierung eine Energiepolitik, die Versorgungssicherheit garantiert und Preise auf ein wettbewerbsfähiges Niveau senkt. Ohne eine verlässliche Energieversorgung steht die Zukunft des deutschen Handwerks auf dem Spiel. Während andere Länder in Sachen Digitalisierung an uns vorbeiziehen, diskutieren wir noch über Grundlagen. Diese Rückständigkeit kostet unsere Handwerksbetriebe täglich Zeit und Geld. Es ist beschämend, dass in einer Industrienation wie Deutschland digitale Prozesse im Handwerk noch immer die Ausnahme sind. Die neue Regierung muss endlich die digitale Infrastruktur ausbauen und praxisnahe Lösungen für das Handwerk fördern. Ohne einen digitalen Aufschwung werden wir im internationalen Wettbewerb weiter zurückfallen.

Fazit: Keine Ausreden mehr!

Die Botschaft der Bundestagswahl 2025 ist unmissverständlich: Unsere Handwerksbetriebe sind bereit, ihren Beitrag zu leisten, aber sie brauchen die richtigen Rahmenbedingungen. Die neue Bundesregierung steht in der Verantwortung, diese zu schaffen. Wir werden sie an ihren Taten messen – leere Worte akzeptieren wir nicht länger. Es ist Zeit für mutige Entscheidungen und konsequentes Handeln, um das deutsche Handwerk und damit die gesamte Wirtschaft zukunftsfähig zu machen.

ÜLU-Finanzierung vorerst wieder gesichert

Erfreuliche Nachricht für das Handwerk: Förderung der ÜLU-Grundlehrgänge bleibt erhalten

Die finanzielle Unterstützung für die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen (ÜLU) in Nordrhein-Westfalen war in den vergangenen Jahren stets ein wichtiger Baustein für die Aus- und Weiterbildung im Handwerk. Doch angesichts der aktuellen Sparmaßnahmen hatte das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW zuletzt angekündigt, die Fördermittel für die anerkannten Kosten deutlich zu kürzen.

Durch intensive Gespräche und Bemühungen zahlreicher Handwerksorganisationen, darunter auch der Landesverband der Kreishandwerkerschaften, konnte nun jedoch eine Lösung gefunden werden: Das Ministerium hat mitgeteilt, dass im Jahr 2025 zusätzlich zur Förderung der ÜLU-Grundstufe in Höhe von vier Millionen Euro und unter Einbeziehung von EU-Mitteln weitere zwei Millionen Euro bereitgestellt werden. „Vor dem Hintergrund der allgemeinen Sparzwänge und der ursprünglich geplanten Reduzierung der Förderung ist dies ein toller Er-

folg für das nordrhein-westfälische Handwerk“, freut sich Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der KH Rhein-Erft. Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ist mit Peter Ropertz als kooptiertes Mitglied im Präsidium des Landesverbandes aktiv tätig.

Der Erfolg dieses Einsatzes wird auch im Rhein-Erft-Kreis positiv bewertet: „Die Förderung der ÜLU-Grundlehrgänge bleibt auch im kommenden Jahr ein entscheidender Bestandteil der Ausbildungsstruktur im Handwerk. Die neuen Mittel, auch wenn sie nicht mehr die ursprünglich geplanten 33 Prozent erreichen, stellen eine erhebliche Entlastung für die Betriebe dar. Eine Förderung von 25 Prozent ist im Vergleich zur geplanten Reduzierung immer noch ein sehr guter Erfolg“, so Kreislehrlingswart Klaus Friedrich in einer ersten Bewertung des Beratungsergebnisses.

Dank der neu bereitgestellten Mittel wird es möglich sein, die Lehrgänge der ÜLU-Grundstufe weiterhin zu 25 Prozent zu fördern, bezogen auf die jeweiligen Lehrgangs-Standardeinheitskosten, die vom Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik berechnet wurden. „Auch wir haben uns gegenüber den politischen Ent-

HANDWERK + POLITIK

Wir wollen, dass die Politik die Weichen stellt

scheidungsträgern immer wieder für die Förderung der ÜLU-Lehrgänge stark gemacht – der Einsatz hat sich gelohnt“, so Ropertz weiter.

Die Anpassung der Förderstruktur für 2025 sorgt nicht nur für eine Stabilisierung der Ausbildung im Handwerk insgesamt, sondern zeigt auch, wie wichtig der Dialog und das Engagement der Handwerksorganisationen auf politischer Ebene sind. „Das Handwerk in NRW hat einmal mehr bewiesen, dass es sich gemeinsam für seine Belange stark machen kann“, betont Peter Ropertz abschließend.

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft freut sich, dass die zukunftsfähige Ausbildung im Handwerk somit weiterhin unterstützt wird – ein wesentlicher Faktor, um die Fachkräfte von morgen für die Herausforderungen der Branche zu rüsten.



Ihr Recht ist unser Handwerk.

Bau- und Architektenrecht
Öffentliches Baurecht
Immobilienrecht
Arbeitsrecht
Medizinrecht und Vorsorge
Familienrecht und Erbrecht
Verkehrsrecht

■ Kölner Straße 2
50226 Frechen
■ Tel.: 02234 1820-0
Fax: 02234 1820-10
■ office@djsug.de
www.djsug.de

DJS&G
Fachanwälte

Handwerk im Rhein-Erft-Kreis warnt vor Einführung der Verpackungssteuer

HANDWERK + POLITIK

Bäcker wollen backen und keine Steuerformulare ausfüllen



Eine zusätzliche Steuer auf Brötchentüten wäre schlecht für die wirtschaftliche Situation der Betriebe.

Foto: adobe.stock.com/penofoto

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft hat sich deutlich gegen die Einführung einer kommunalen Verpackungssteuer ausgesprochen. Das teilte die KH jetzt mit Blick auf aktuelle Überlegungen in einzelnen Städten und Gemeinden des Kreises mit.

„Eine solche Steuer würde unsere Betriebe zusätzlich belasten und die ohnehin angespannte wirtschaftliche Lage verschärfen“, sagte die Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer. Angesichts steigender Kosten für Energie, Rohstoffe und Löhne könne das Handwerk keine weitere Belastung verkraften. Die Steuer treffe besonders kleine und mittelständische Betriebe, die in der Regel keine eigene Rechts- oder Steuerabteilung haben.

Sorge vor Flickenteppich

Die Kreishandwerkerschaft warnt zudem vor einem Flickenteppich unterschiedlicher Regelungen. Sollte jede Kommune eigene Satzungen erlassen, führe das zu erheblichem bürokratischem Mehraufwand – insbesondere im Bäcker- und Fleischerhandwerk, wo viele Betriebe in mehreren Städten aktiv sind. „Wir wollen backen und

keine Steuerformulare ausfüllen“, sagte der Obermeister der Bäckerei-Köln-Rhein-Erft, Guido Boveleth.

Handwerksbetriebe belastet

Ein weiteres Argument der Kritiker: Die Verpackungssteuer könnte das Ziel der Müllvermeidung verfehlen. Statt nachhaltiger Alternativen entstehe lediglich eine zusätzliche Abgabe, die am Ende sowohl Betriebe als auch Verbraucher zahlen müssten. „Diese Steuer geht zulasten der Handwerksbetriebe, ohne wirklich etwas für die Umwelt zu erreichen“, erklärte Wolfgang Axer, Obermeister der Fleischer-Innung Rhein-Erft.

Zudem fürchten die Vertreter des Handwerks um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Höhere Preise könnten Kunden dazu veranlassen, ihre Einkäufe in benachbarte Kommunen zu verlagern, in denen keine Steuer erhoben wird. Das schade nicht nur den Unternehmen, sondern auch den Städten selbst – durch rückläufige Gewerbesteuererinnahmen.

Nachhaltige Lösung finden

Die Kreishandwerkerschaft appelliert an die Kommunen im Rhein-Erft-Kreis, auf die Einführung einer Verpackungssteuer zu verzichten. Stattdessen solle man auf Anreize und Aufklärung setzen, um die Nutzung umweltfreundlicher Verpackungen zu fördern. „Wir sind bereit, gemeinsam mit der Politik nach praktikablen Lösungen zu suchen, die sowohl ökologisch sinnvoll als auch wirtschaftlich tragbar sind“, betonte Engels-Bremer.

Der Handwerksverband kündigte an, das Gespräch mit den Entscheidungsträgern in den Städten zu suchen und sich weiterhin konstruktiv in die Diskussion um nachhaltige Verpackungslösungen einzubringen.



Auch die Betriebe der Fleischerinnung wäre von der Einführung einer Verpackungssteuer in Kommunen des Rhein-Erft-Kreises betroffen.

Foto: adobe.stock.com/audemar

Advertorial

Das Bonusprogramm der IKK classic

IKK classic: Die Krankenkasse, die Ihre private Zusatzversicherung zahlt

Wer regelmäßig Sport treibt, seine Impfungen auffrischt oder zur Vorsorge geht, kann sich mit dem IKK Bonus belohnen. Je nach Maßnahme gibt es 5, 10 oder 25 Euro. Die Anzahl der Maßnahmen ist unbegrenzt – je aktiver Sie am Programm teilnehmen, desto lauter klingelt es in Ihrem Portemonnaie. Dabei haben Sie die Auswahl zwischen einem Geldbonus oder einem Zuschuss zu bestimmten Leistungen. Dieser Zuschuss ist dreimal so hoch wie der Geldbonus und kann zum Beispiel für die Finanzierung einer privaten Zusatzversicherung genutzt werden: Ob Auslandsreisekrankenversicherung, Kranken- oder Pflegezusatzversicherung.

Alternativ können Sie sich beispielsweise den Erwerb eines Fitnesstrackers, die aktive Teilnahme an Sportveranstaltungen, einen Geburtsvorbereitungskurs für Partnerin oder Partner, einen Erste-Hilfe-Kurs, Baby- und Kinderschwimmen, einen Eltern-Baby-Kurs oder eine Zyklus-App zur Erfüllung eines Kinderwunsches bezuschussen lassen.

Durch die zusätzliche Ausweitung der Maßnahmen um die erweiterte Darmkrebs- und Hautkrebsvorsorge, ist die Teilnahme am Bonus gerade für jüngere Versicherte nochmals attraktiver geworden.

So funktioniert's

Bei der IKK classic profitiert jedes Familienmitglied mit einem eigenen Bonusantrag gleichermaßen. Sammeln Sie alle gewünschten Aktivitäten im Teilnahmezeitraum und erfassen Sie diese bequem über die IKK classic-App.

Der Bonusantrag kann einmal pro Kalenderjahr – spätestens bis zum 31. März des Folgejahres – über die App bei der IKK classic eingereicht werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Versicherung bei der IKK classic.

Weitere Informationen und Rechenbeispiele zum IKK Bonus finden Sie unter: www.ikk-classic.de/bonus



Erneut beste Regionalbank.

Wir freuen uns auf Sie!

In unseren Filialen, telefonisch
und online: ksk-koeln.de



Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

Ausbildungsverträge: Handwerk im Kreis legt noch einmal ganz deutlich zu

AUSBILDUNGSMARKT

966

Ausbildungsstellen im Rhein-Erft-Kreis noch unbesetzt

Eine Ausbildung im Handwerk ist gefragt – das zeigen die aktuellen Zahlen der Handwerkskammer (HWK) zu Köln. Sie hat für ihren Kammerbezirk von Oktober 2024 bis März 2025 rund 1.050 neue Ausbildungsverträge registriert – ein deutliches Plus gegenüber der Zahl zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (rund 800). Der Kammerbezirk umfasst neben Köln, Bonn und Leverkusen den Oberbergischen, den Rheinisch-Bergischen, den Rhein-Erft- und den Rhein-Sieg-Kreis.

Deutliches Plus im Kreis

Die Handwerksbetriebe im Rhein-Erft-Kreis tragen seit vielen Jahren aktiv zum Abschluss neuer Ausbildungsverträge bei. Bis dato 156 Neuverträge bedeuten auch hier ein deutliches Plus gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (84).

Vor allem in den Bereichen Elektro und Metall (81) gibt es bislang mehr Neuverträge als im Vorjahr (46). Dies liegt insbesondere an vielen Verträgen bei den Kraftfahrzeugmechatrikern

(31), den Anlagenmechanikern (27) und bei den Elektronikern für Energie- und Gebäudetechnik (11). Auch im Bereich Bau/Ausbau wurden bereits 24 neue Ausbildungsverträge geschlossen, 9 davon im Dachdecker-Gewerk. Erfreulicherweise wurden in Rhein-Erft bereits 7 neue Ausbildungsverträge im Bäckerei-Gewerk abgeschlossen, zudem 17 Verträge für Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk, Fachrichtung Bäckerei.

Ulrike Pütz, Leitung Karrierewerkstatt der Handwerkskammer zu Köln, zieht für den Rhein-Erft-Kreis ein positives Zwischenfazit – wobei es auf die Gesamtzahl neuer Ausbildungsverträge im Sommer ankomme: „Es ist erfreulich, dass sich viele Jugendliche und Betriebe frühzeitig für ein Ausbildungsverhältnis entschieden haben – diese Entwicklung beobachten wir seit einigen Jahren. Wir wollen diesen positiven Trend weiter ausbauen und durch Messen, unsere ‚Schulhoftournee‘ und andere Aktivitäten zur Berufsorientierung viele junge Menschen



Vertreter der Arbeitsagentur, der Handwerkskammer zu Köln, der Industrie- und handelskammer sowie der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft haben die aktuellen Zahlen des Ausbildungsmarktes vorgestellt.

Foto: Nivole Cuvelier



Handwerksbetriebe aus dem Rhein-Erft-Kreis präsentieren sich auf der größten Ausbildungsmesse der Region in der Lanxess Arena. Foto: KH Rhein-Erft

für das Handwerk gewinnen. Dafür brauchen wir Betriebe, die ihre Fachkräfte von morgen selbst ausbilden.“

Azubi-Meetup

In Kooperation mit den Kreishandwerkerschaften organisiert die HWK zum dritten Mal ihr „Azubi Meetup“ in der Lanxess Arena: An der größten Ausbildungsbörse für das Handwerk in Köln und der Region nehmen am 29. April 2025 über 60 Aussteller teil. Wo sonst die Kölner Haie spielen, geben Betriebe praktische Einblicke in ihre Arbeit und haben Praktika- und Ausbildungsplätze im Gepäck. Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft wird auch bei dieser Veranstaltung wie schon im Vorjahr wieder die Angebote der von den Innungen vertretenden Betriebe präsentieren und die interessierten Jugendlichen beraten. Die HWK beteiligt sich in diesem Jahr auch an der „Ferien-Praktikumswoche NRW“ unter Schirmherrschaft von Ministerpräsident Hendrik Wüst: Jugendliche haben die Möglichkeit, in den Sommerferien gezielt in Handwerksberufe hineinzuschnuppern.

Einstieg bleibt jederzeit möglich

Pünktlich zur Halbzeit auf dem Ausbildungsmarkt hatte Ralf Holtkötter, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Brühl, gemeinsam mit Stefanie Krieger der Industrie- und Handelskammer zu Köln, Ulrike Pütz der Handwerkskammer Köln sowie Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer

der der Kreishandwerkerschaft, die ersten Daten zum Ausbildungsmarkt 2024/2025 vorgestellt. In diesem Jahr zu Gast bei der EMG Germany GmbH in Hürth. Die Zahl der Bewerber und Bewerberinnen am Ausbildungsmarkt ist im Vergleich zum letzten Jahr gestiegen. Leider hat hingegen die Zahl der gemeldeten Stellen deutlich abgenommen. Von Oktober 2024 bis März 2025 meldeten sich 1.854 Bewerberinnen und Bewerber aus dem Rhein-Erft-Kreis für eine Ausbildungsstelle bei der Arbeitsagentur Brühl. Das sind 67 mehr als im Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig wurden bisher 1.521 Ausbildungsstellen gemeldet, 180 oder 10,6 Prozent weniger mehr als vor einem Jahr. Die Chancen für Jugendliche, jetzt noch einen geeigneten Ausbildungsplatz in diesem Sommer zu finden, sind laut Einschätzung des Experten noch gut. Sowohl bei den bekanntesten und beliebtesten als auch bei den weniger bekannten, jedoch nicht weniger attraktiven Ausbildungsplätzen, bestehen noch ausgezeichnete Chancen für einen Start in diesem Sommer, denn 966 Ausbildungsstellen sind noch nicht besetzt. Darunter fallen auch Ausbildungsstellen, die bei den Jugendlichen besonders gefragt sind. Ein Einstieg in die duale Berufsausbildung im Handwerk ist jederzeit möglich. Das Team der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft steht Betrieben und Ausbildungsinteressierten jederzeit beratend zur Seite (Kontakt: joud.nahhas@handwerk-rhein-erft.de)

Wir für Ihre Energie.

Energieversorgung und mehr*...

* [Projektpartner]

Jürgen Bürger,
Vertriebsleiter



GVG Rhein-Erft GmbH
Max-Planck-Str. 11 · 50354 Hürth
www.gvg.de



Das Baugewerbe sieht erste Lichtstrahlen am Horizont. Die Zahl der Aufträge ist erstmals wieder gestiegen.

Foto: adobe.stock.com/Seybert

Baugewerbe spürt Rückenwind

Die Zahl der Aufträge im Bauhauptgewerbe ist zum Jahresstart gestiegen. Und das deutlich. Besonders der Wohnungsbau hat erstaunlich kräftig angezogen. Eine Trendwende sei damit noch nicht erreicht. Und deshalb sei es auch viel zu früh für die „Entwarnung“, heißt es in einer ersten Bewertung des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe.

Die Aufträge stiegen im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat um 10,3 Prozent. „Das Baujahr beginnt mit einem Hoffnungsschimmer“, so der Kommentar von Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe. „Im Hochbau lagen die neuen Aufträge rund zehn Prozent über dem Vorjahreswert, im Tiefbau waren es etwa 14 Prozent mehr.“ Besonders auffällig sei der Zuwachs im Wohnungsbau: Hier stiegen die Bestellungen um mehr als 36 Prozent. Und doch waren Insider vor zu viel Euphorie. Denn: Das Baugewerbe kommt ins-

besondere beim Wohnungsbau von einem extrem niedrigen Niveau, der Januar 2024 war sehr schwach. Zudem seien im Januar einige Großaufträge an den Markt gekommen. Davon kann die große Mehrheit der mittelständischen Betrieben allerdings nicht profitieren. Von einer Trendwende könne man also noch nicht sprechen. Bei den Baugenehmigungen steht bisher nämlich nur eine Stabilisierung der Nachfrage auf niedrigem Niveau. Deshalb bleibe der Handlungsdruck für die neue Bundesregierung hoch.

„Wir brauchen Investitionen im Wohnungsbau. Bezahlbarer Wohnraum ist und bleibt eine zentrale soziale Aufgabe“, sagt Josef Scholl, stellvertretender Obermeister der Baugewerksinnung Köln/Rhein-Erft. Weniger gut sei die Situation im gewerblichen Hochbau. Die Aufträge lagen rund fünf Prozent unter dem Vorjahr. Grund sei die geringe Nachfrage aus der Industrie.

Friseur-Innung: Preise gestiegen

Im Jahr 2024 sind die Preise für Friseurdienstleistungen in Nordrhein-Westfalen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen: für Herren um 5,5 Prozent und für Damen um 4,1 Prozent. Das teilt das Statistische Landesamt mit. Im Jahr 2022 gab es in NRW 11.304 Friseurbetriebe.

Im Jahr 2023 machten in NRW 3.159 Menschen eine Ausbildung im Friseurhandwerk. Von ihnen waren 63,3 Prozent weiblich und 36,7 Prozent männlich. Im Jahr 2014 waren nur 12,6 Prozent der Friseur-Azubis männlich gewesen. Insgesamt befanden sich vor zehn Jahren 5.319 Personen in einer Ausbildung im Friseurhandwerk. Damit sank die Zahl der Friseur-Azubis seit 2014 um 40,6 Prozent. Im Bereich der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft stellt die Friseur-Innung Jahr für Jahr

die größte Anzahl an Auszubildenden. Nach Angaben des Zentralverbandes steht das Friseurhandwerk nach wie vor unter erheblichem Druck, vor allem durch wirtschaftliche Herausforderungen und strukturelle Probleme. Steigende Betriebskosten, verschärfter Wettbewerb durch Soloselbstständige und Schwarzarbeit belasten viele Betriebe extrem. Schwarzarbeit ist ein Problem, das die gesamte Branche betrifft. Sie untergräbt legale Strukturen, gefährdet Existenzen und schwächt das Handwerk.

Schwarzarbeit verzerrt den Wettbewerb erheblich. Betriebe, die Steuern zahlen, ihre Mitarbeitenden fair entlohnen und sich an Tarifverträge halten, stehen durch illegale Praktiken unter Druck. Regelmäßige Kontrolle sollen die Schwarzarbeit eindämmen.



Friseure und Friseurinnen können ihren Kundinnen und Kunden ein Lächeln auf die Lippen zaubern. Das sagt auch Thomas Ritter, Obermeister der Friseur-Innung Rhein-Erft den Auszubildenden immer wieder.

Foto: adobe.stock.com/Monkey Business

Entschlossenes Handeln gefordert

Das Bäckerhandwerk fordert von den nun über einen Koalitionsvertrag verhandelnden Parteien, CDU, CSU und SPD einen zügigen Abschluss der Gespräche, damit die Regierung ihre Arbeit aufnehmen kann. Mit Blick auf die äußeren und inneren als auch die wirtschaftlichen Herausforderungen kommt es auf schnelles und entschlossenes Handeln an.

Der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks hatte zu Beginn der Sondierungsgespräche ein Forderungspapier mit fünf Punkten erstellt, die für das Bäckerhandwerk von besonderer Relevanz sind. Das bekanntgegebene Ergebnis der Sondierungsgespräche begrüßen die Bäcker grundsätzlich. Der Verband findet darin einen großen Teil seiner Forderungen wieder.

1. Flexibles Arbeitszeitrecht

Bäckereien brauchen flexible Arbeitszeiten, um frische Backwaren auch an Sonn- und Feiertagen herstellen zu können.

2. Die Betriebe des Bäckerhandwerks sind zwingend auf ausreichend backfähiges Getreide angewiesen. Die

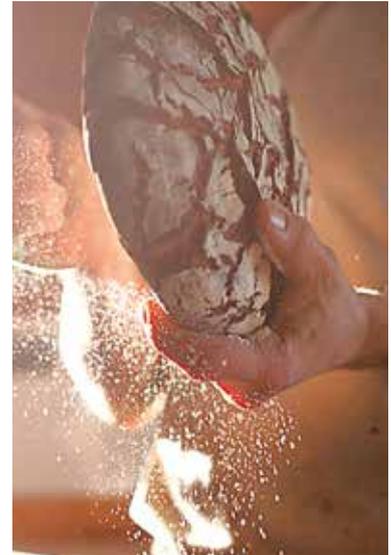
Verschärfung der Düngeverordnung gefährdet mittelfristig den verlässlichen Anbau von backfähigem Brotgetreide.

3. Das Bäckerhandwerk als energieintensive Branche ist auf eine sichere und bezahlbare Energieversorgung angewiesen. Die Kosten für Strom, Gas und andere Energieträger sind in Deutschland jedoch nach wie vor hoch.

4. Die Bürokratiebelastung für kleine und mittelständische Unternehmen hat ein nicht mehr hinnehmbares Niveau erreicht und stellt für viele Betriebe eine existenzielle Bedrohung dar. Bäckermeister verbringen durchschnittlich 12 Stunden pro Woche mit bürokratischen Aufgaben.

5. Das Steuerrecht muss an mehreren Stellen reformiert werden: Der Bund muss kurzfristig alles dafür tun, um eine neue deutsche Kleinstaaterei durch divergierende kommunale Verpackungssteuern zu verhindern.

Damit greift das Bäckerhandwerk stellvertretend für nahezu alle Gewerke des Handwerks einige zentrale Forderungen auf.



Das Bäckerhandwerk hatte schon vor den Koalitionsverhandlungen ein Forderungspapier mit fünf zentralen Punkten aufgeschrieben.

Foto: adobe.stock.com/Ramakers



- ▶ 55.000 Türelemente auf Lager
- ▶ Umfangreiche Fußboden-Kollektion
- ▶ Große Ausstellung auf 6000 m² mit Fachberatung
- ▶ Großes Holz- und Gartensortiment
- ▶ Kurze Lieferzeit oder sofort abholbereit

kompetent - schnell - zuverlässig

Sprechen Sie uns an

Holz-Richter GmbH
 Industriepark Klaus
 Holz-Richter-Str. 1 - 51789 Lindlar
 Tel. 02266 4735-714
 gh-baelemente@holz-richter.de

**Holz
 | Richter**

Kreishandwerkerschaft hält den engen Kontakt zur Berliner Bundespolitik

HANDWERK + POLITIK

„Die Bürokratie wurmt und lähmt mich...“

Das Foto zeigt von links: Frank Wilkening, Obermeister der Tischler-Innung Rhein-Erft, Josef Scholl, stellvertretender Kreishandwerksmeister und stellvertretender Obermeister der Baugewerksinnung Köln-Rhein-Erft, Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer, Detlef Seif, MdB, Dr. Georg Kipples, MdB, und Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der KH Rhein-Erft.

Foto: KH

Nach der gewonnenen Bundestagswahl führte die beiden wiedergewählten Bundestagsabgeordneten Dr. Georg Kippels und Detlef Seif einer ihrer ersten Wege ins Haus der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft nach Frechen. Die beiden CDU-Politiker sind bereits seit vielen Jahren regelmäßig Gast beim Handwerk. Im Rahmen des Treffens im Haus des Handwerks wurden zentrale Erwartungen des Handwerks an die künftige neue Bundesregierung diskutiert. Ein Hauptanliegen des Handwerks ist die Senkung der Lohnnebenkosten, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und die Motivation der Beschäftigten zu erhöhen. In der vergangenen Legislatur war dieses zentrale Anliegen von der Ampel-Koalition weitestgehend ignoriert worden. Entsprechend hoch sind die Erwartungsnghen jetzt an die von der CDU geführten neuen Koalition in Berlin. Zudem wurde der Wunsch nach einem Abbau bürokratischer Hürden geäußert, da die zunehmende Dokumentationspflicht als belastend empfunden wird. „Die Bürokratie wurmt und lähmt mich“, so Frank Wilkening, Obermeister der Tischler-Innung Rhein-Erft. Ein weiterer Diskussions-

punkt war die Einführung eines freiwilligen Handwerksjahres, das jungen Menschen praxisnahe Einblicke in verschiedene Handwerksberufe ermöglichen soll. (siehe hierzu auch die gesonderte Berichterstattung auf Seite ?? dieser Ausgabe. Die Vertreter der Kreishandwerkerschaft betonten, dass sie die Politik auch künftig kritisch-konstruktiv begleiten werden, um die Belange des Handwerks effektiv zu vertreten. Dr. Georg Kippels, der den Rhein-Erft-Kreis seit 2013 im Bundestag vertritt, und Detlef Seif, der seit 2009 Abgeordneter ist und Teile des Rhein-Erft-Kreises sowie des Kreises Euskirchen repräsentiert, zeigten sich offen für die Anliegen des Handwerks. Beide Politiker betonten die Bedeutung des Handwerks für die regionale Wirtschaft und sicherten ihre Unterstützung bei der Umsetzung der genannten Forderungen zu. CDU Rhein-Erft Dieser Austausch ist Teil der engen Zusammenarbeit zwischen Politik und Handwerk im Rhein-Erft-Kreis und das gemeinsame Bestreben, die Rahmenbedingungen für Handwerksbetriebe kontinuierlich zu verbessern.



Gute Gespräche im Elsdorfer Rathaus

Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft setzt ihre Reihe der Kommunalgespräche fort und traf sich mit Vertretern der Stadt Elsdorf. Hauptgeschäftsführer Peter Ropertz und Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer betonten die zentrale Rolle des Handwerks für die regionale Wirtschaft. Während des Treffens wurden konkrete Anliegen, Kritikpunkte sowie Lob ausgetauscht. Beide Seiten vereinbarten, den Austausch zu intensivieren, um gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln. Im Hinblick auf den Strukturwandel betonten beide Seiten, dass konkrete Projekte notwendig sind, die sowohl wirtschaftlichen Mehrwert bieten als auch Arbeitsplätze schaffen oder erhalten. „Es ist entscheidend, dass der Strukturwandel mit greifbaren Maßnahmen einhergeht, die die lokale Wirtschaft stärken“, so Ropertz. Zudem äußerten sowohl die Kreishandwerksmeisterin wie auch Bür-

germeister Andreas Heller, Bedenken hinsichtlich des Verbandsklageverfahrens und bewerteten dieses als problematisch. „Wir sehen in diesem Verfahren erhebliche Herausforderungen, die einer sorgfältigen Prüfung bedürfen“, erklärte Engels-Bremer. Diese Gespräche unterstreichen das Bestreben der Kreishandwerkerschaft, den Dialog mit kommunalen Partnern zu fördern und aktiv zur Entwicklung der Region beizutragen.

KOMMUNALTOUR

Strukturwandel braucht greifbare Maßnahmen



v.l.n.r.: Matthias Hennig, Jan Hanisch, Andreas Heller, Martina Engels-Bremer, Peter Ropertz.

Foto: Marco Führer/Stadt Elsdorf

Dienstleistungszentrale des Handwerks



Lea Hochstein hat ihre Ausbildung bei der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft absolviert und wurde nach bestandener Prüfung 2019 direkt übernommen. Längst ist Lea Hochstein kompetente Ansprechpartner für Betriebe und Auszubildende. Denn aktuell liegt ihr Aufgabenbereich im Ausbildungs- und Prüfungswesen. Mit Sport hält sie sich fit für die Aufgaben im Job; und die 27-Jährige verbringt viel (Frei-)zeit mit Freunden und Familie.



Luca Düster hat seine dreijährige Ausbildung zum Kaufmann im Büromanagement bei der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft im Mai des vergangenen Jahres bestanden. Gemeinsam mit seiner Kollegin Lea Hochstein ist Luca Düster seit dem unter anderem für das Ausbildungs- und prüfungswesen im Bereich der KH verantwortlich. Seine große Leidenschaft außerhalb der Kreishandwerkerschaft ist der Handballsport.

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Wir stellen die Mitarbeitenden der KH Rhein-Erft vor.

Heute: **Lea Hochstein** und **Luca Düster**

Das Handwerk wird unmittelbar an der neuen Infrastruktur mitwirken

STRUKTURWANDEL

Das Handwerk muss als Wirtschaftsmacht in den Prozess des Strukturwandels eingebunden sein

Der Rhein-Erft-Kreis steht als Teil des Rheinischen Braunkohlereviers vor einem tiefgreifenden Strukturwandel. Mit dem vorgezogenen Kohleausstieg bis 2030 endet für die Region eine Ära, in der Tagebaue und Kraftwerke über Jahrzehnte Wirtschaft und Arbeitsplätze prägten

. Rund 15.000 Jobs hängen derzeit noch direkt an der Braunkohle

. Zugleich fließen gewaltige Strukturhilfen: Bund und Land stellen mehr als 14,8 Milliarden Euro bereit, um den Wandel zu gestalten

. Für das lokale Handwerk im Rhein-Erft-Kreis mit seinen über 5.500 Betrieben bedeutet dieser Umbruch große Herausforderungen – aber auch neue Chancen

Fokus des Strukturwandels

Der Rhein-Erft-Kreis liegt im Herzen des Rheinischen Reviers und war lange von der Braunkohle geprägt. In der Kreisstadt Bergheim speiste das RWE-Kraftwerk Niederaußem mit seinen Kühltürmen die Industrie, nun wird Block für Block abgeschaltet. Auch am Tagebau Hambach an der Kreisgrenze laufen die Bagger nur noch auf Zeit.

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Revier arbeiten an neuen Perspektiven,

um wegfallende Wertschöpfung zu kompensieren. Ein Drei-Ebenen-System aus Bund, Land NRW und der Region koordiniert den Wandel.

Das im Sommer 2020 verabschiedete Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen bildet die Grundlage für Fördermittel in Milliardenhöhe. Über die Zukunftsagentur Rheinisches Revier werden regionale Projekte entwickelt und betreut. Ihr Auftrag: Die einmalige Chance nutzen, „die eigene Region grundlegend neu zu denken“ und gleichzeitig den Menschen Sicherheit im Wandel zu geben.

Dennoch mehren sich auch kritische Stimmen, ob das Tempo reicht. „2030 ist mit der Kohle Schluss. Wo und wodurch neue Arbeitsplätze entstehen sollen, dafür gibt es noch zu wenig Antworten“, mahnt etwa IHK-Präsidentin Nicole Grünewald.

So fordern manche schon den „Neustart für den Strukturwandel“ und konkrete Konzepte, wie im Rheinischen Revier neue Energiequellen erschlossen und neue Jobs geschaffen werden können. Im Rhein-Erft-Kreis ist die Ausgangslage vielschichtig.

Hier treffen große energieintensive Industrie (Chemie, Aluminium, Kunststoff) und verarbeitendes Gewerbe auf eine kleinteilige Mittelstandsstruktur. Laut Kreishandwerkerschaft sind im



Lange haben die riesigen Schaufelradbagger das Landschaftsbild im Revier geprägt. Bald werden sie verschwunden sein..
Foto: adobe.stock.com/mitifoto

Kreis Ende 2023 genau 5.547 Handwerksbetriebe registriert.

Handwerk beobachtet Entwicklung wachsam

Ihre Zukunft hängt eng vom Gelingen des Strukturwandels ab. „Für viele Betriebe aus dem Handwerk sind Aufträge der Braunkohleindustrie und der von ihr beschäftigten Menschen eine wichtige Geschäftsgrundlage“, betont Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer. Wenn nach dem Kohleausstieg Kaufkraft und Industriejobs wegbrechen, drohen „Verluste, die die gesamte regionale Wirtschaft gefährden könnten“. Entsprechend wachsam blickt das Handwerk auf die anstehenden Weichenstellungen. Die Folgen und Anforderungen des Strukturwandels zeigen sich im Handwerk quer durch fast alle Gewerke. Besonders betroffen sind die bau- und ausbauorientierten Branchen sowie die technischen Handwerke. Bauunternehmen, Maler, Dachdecker und Zimmerer stehen vor der Aufgabe, im Revier umfangreiche neue Projekte zu stemmen – von der Renaturierung ehemaliger Tagebauflächen bis zur Errichtung moderner Industrie- und Gewerbegebiete. Mit anderen Worten: Ob Elektroinstallateur oder Metallbauer, Sanitär-Heizung-Klima-Betrieb oder Tiefbauer – zahlreiche Handwerker werden an der der neuen Infrastruktur mitwirken.

Ohne klare Perspektive kann es nicht gelingen

Auch das Lebensmittelhandwerk und andere serviceorientierte Gewerke spüren den Wandel. Bäcker, Metzger, Friseur oder Kfz-Werkstätten hängen von der örtlichen Kaufkraft und der Bevölkerung ab. Wenn Arbeitsplätze verlorengehen oder Menschen abwandern, fehlen diesen Betrieben Kunden. Das Handwerk warnt deshalb eindringlich: Ohne neue Perspektiven „droht ein Kaufkraftverlust, der die gesamte regionale Wirtschaft schwächen könnte“. Angesichts des Strukturwandels meldet sich das Handwerk im Rhein-Erft-Kreis deutlich zu Wort. Die Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft – als regionaler Zusammenschluss von zehn Innungen – sucht aktiv den Schulterschluss mit Politik und Verwaltung. Und das mit durchaus erkennbarem Erfolg. So ist Peter Ropertz als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft Mitglied des Zukunftsrates für den Digitalpark der Stadt Bergheim. Dieser Digitalpark ist eines der Ankerprojekte im Rahmen des Strukturwandels. Eine Schlüsselrolle spielt die Zukunftsagentur Rheinisches Revier. Die Zukunftsagentur bewertet Projektvorschläge und versieht vielversprechende Ideen mit sogenannten Sternen, die den Reifegrad anzeigen. So erhielt ein von der Stadt Frechen eingereichtes Konzept „Handwerkstadt Frechen 4.0“ im Jahr 2019 einen „ersten Stern“ als gute Projektidee im Starterpaket Kernrevier. Geplant war ein Handwerkerhof mit angeschlossenen Innovationszentrum für Aus- und Weiterbildung – ein Leuchtturmvorhaben, mit dem Frechen sich früh auf den Weg machen wollte. Frechen scheiterte. Inzwischen konnte das Projekt der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft gemeinsam mit der Stadt Erftstadt realisiert werden. Das Projekt zeigt die Innovationskraft des Handwerks und die Entschlossenheit bei der Umsetzung.

Buderus Heizsysteme mit Zukunft.

Testsieger
Stiftung Warentest
test
GUT (2,3)
Buderus Logatherm WLW186i-10 AR E
Im Test: Luft-Wasser-Wärmepumpen
Ausgabe 8/2024
www.test.de
24K228

Ausgezeichnete Wahl.

Die neue Luft-Wasser-Wärmepumpe Logatherm WLW186i AR sorgt bei der Modernisierung, aber auch im Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern, perfekt für ein ressourcenschonendes und effizientes Heizen. Die besonders leise Außeneinheit ist schalloptimiert und lässt sich unter jedem Fenster aufstellen. Ein Erfolgskonzept: Die Logatherm WLW186i-10 AR E ist Testsieger bei der Stiftung Warentest! Mehr erfahren Sie unter: buderus.de/testsieger oder scannen Sie den QR-Code.

Die Klassifizierung zeigt die Energieeffizienz des Systems mit Logatherm WLW186i-10 AR E und Systembedieneinheit Logamatic BC400. Die Klassifizierung kann je nach Komponenten oder Leistungsgröße abweichen.

Kartenzahlung: Einfach im Handling, kompakt in der Größe & schnell auf Ihrem Konto

JETZT informieren und Angebot anfordern!

Hier informieren:

girocard VISA maestro PAY G Pay Apple Pay

Volksbank Erft eG **Volksbank Rhein-Erft-Köln eG**

PORTRAIT

Der Bergheimer Friseurmeister Achim Görke erzählt exklusiv im Meister-Brief von seinem größten Abenteuer: Der Two-Ocean-Marathon in Kapstadt



**TOTALSPORTS TWO OCEANS
ULTRA MARATHON**

PROUDLY PHOTOGRAPHED BY ACTION PHOTO SA

2024
13 APRIL

Mittlerweile laufe ich nicht mehr ganz so viel wie früher, da ich zwischenzeitlich ein paar Knieprobleme hatte, aber ich habe eine gute Balance gefunden zwischen Fahrrad fahren und Laufen, was mir erlaubt, weiterhin da und dort an dem ein oder anderen Wettbewerb teilzunehmen und einmal im Jahr einen Marathon zu absolvieren. Der Two Ocean Marathon war aber irgendwie nur noch im Hinterkopf, bis mir Ihr Artikel vom Meister-Brief noch mal durch die Hände ging (Anm.d. Redaktion: wir haben schon einmal in einer früheren Ausgabe über die Lauf-Leidenschaft von Achim Görke berichtet).

Kurze Zeit später, wir waren auf dem Weg nach Hamburg zu einem Konzert von Bruce Springsteen und einem Kurztriathlon. Am gleichen Morgen bin ich, während der Zugfahrt, nochmal auf die Seite des TOM gekommen und habe gesehen, daß die Anmeldephase läuft.

Irgendwie konnte ich nicht widerstehen, mich anzumelden, wohl wahrnehmend, daß hier 56 Kilometer gelaufen werden.

Eine Qualizeit gehörte dazu, die war aber machbar und die bin ich dann in Köln beim Marathon gelaufen.

Jetzt konnte ich meine Frau in meinen Plan einweihen.

Sie ist mein ewiger Buddy auf meinen Laufreisen und sie war sofort hochofrenut über das Ziel Kapstadt. Wir bastelten unser Reisepaket.

Was ich in all der Euphorie nicht berücksichtigt hatte, waren das Streckenprofil in Kapstadt und das notwendige Training in der dunklen Jahreszeit.

Lange Trainingsstrecken laufe ich nicht mehr, dafür mussten es dann mehr sein, und dann halt früh am Morgen. Den Rest musste die Erfahrung bringen, wobei ich einen Riesenrespekt vor der den 56 Kilometern und den etwa 1.500 Höhenmetern hatte.

In Kapstadt angekommen, wurden wir in unserem kleinen Hotel warmherzig willkommen geheißen. Es folgte die kurze Akklimatisierung, dann musste ich schon meine Startnummer auf der Messe abgeholen und durfte die freundliche Ath-

mosphäre aufgesaugen. Die Wetterverhältnisse waren perfekt, keine Wolke, ideale Luftfeuchtigkeit, 20 bis 25 Grad, und so sollte es bleiben. Freitag haben meine Frau und ich die Stadt und ihre Menschen genossen. Und ich habe deren Leichtigkeit für den Wettkampftag im Kopf verankert. Denn ich wußte ja nicht, was jenseits der 42 Kilometer-Marke passieren wird. Immerhin, ich war guter Dinge und hatte einen Plan: einfach kontrolliert loslaufen, einen Kilometer nach dem anderen fressen.

Samstagsmorgen, Start um 5.30 Uhr, Nähe Universität, es ist noch dunkel. Eine Startwelle nach der anderen, ich ziemlich hinten und endlich geht es los. Langsam wird es heller und die Umgebung mit jedem Kilometer schöner. Gegen 7.20 Uhr kann ich den Sonnenaufgang über dem Indischen Ozean beobachten, traumhaft. Dann noch ein Weilchen Richtung Kap und nach der Halbmarathondistanz rüber zur Atlantikseite. Bis hierhin ist es die mit Abstand eindrucksvollste Veranstaltung, die ich als Marathonläufer miterleben durfte. Einfach traumhaft schön und weil relativ wenig Zuschauer an der Strecke stehen, kann ich alles aufsaugen.

Nach der Halbmarathondistanz geht es Richtung Atlantik, erste kleine Anhöhe, Aussicht und Wetter traumhaft. Ab Kilometer 30 laufen wir auf dem berühmten Chapmans Peak, wir sehen den Atlantik vor uns und es wird jetzt etwas windig. Der ersten steilere Anstieg liegt vor mir. Ab Kilometer 36 geht es wieder runter, die Marathondistanz als Teilziel in Hout Bay kommt näher. Soweit, so gut - ich fühle mich noch ganz fit. Jetzt steht die größte Herausforderung an: Sechse Kilometer nur bergauf, viele müssen gehen, ich laufe langsam weiter, immer stetig bergauf. Dann erkenne ich das 50-Kilometer-Schild vor mir. Also nur noch sechs Kilometer bis zum Ziel. Immer mehr Zuschauer säumen die Strecke, feuern uns an. Den Rest erledigt jetzt das Adrenalin. Nur noch die Straße runter, ich höre schon die Lautsprecher aus dem Zielbereich, noch eine letzte Kurve, letzter kleiner Anstieg und das Stadion liegt vor



mir. Die letzten Meter auf weichem Rasen, die Sonne im Gesicht erreiche ich das Zielband.

Es ist geschafft, ich bin ein bisschen stolz auf mich. Es war das schönste Lauferlebnis meines Lebens und ich bin dankbar, daß ich hier dabei sein durfte.

Noch zwei Kleinigkeiten am Rande, nach meiner ersten Hotelbewertung der Unterkunft in Kapstadt entdeckte ich, dass ein gewisser Peter Ropertz vier Monate vor mir ebenfalls in diesem Hotel abgestiegen war.

Im September bin ich in Berlin den 50sten Marathon mitgelaufen - die Teilnehmerstärkste Veranstaltung ihrer Art. Damit bin ich - wie alle anderen 54.000 Teilnehmenden jetzt auch „Weltrekordler“!

Schützen wählen Obermeister Wolfgang Axer zu ihrem Präsidenten

Im festlich geschmückten Saal des Schützenhauses hat die St. Sebastianus Bruderschaft Gymnich 1139 e.V. im Rahmen des traditionellen Patronatsfestes nicht nur die Jubilare, sondern insbesondere auch ihren langjährigen Präsidenten Jakob Flohr geehrt. Er übergab an diesem Tag nach 15 Jahren sein Amt an Wolfgang Axer.

Festhochamt und Gedenken an die Verstorbenen

Wie gewohnt starteten die Mitglieder bereits früh in den Tag. Um 8.45 Uhr traten die uniformierten Mitglieder zum Kirchengang an. Nach einem kurzen Marsch, begleitet von der Blaskapelle Blechfrech, erreichten sie die Pfarrkirche St. Kuniibert, wo ein feierliches Festhochamt stattfand. Im Anschlussan die Messe, die musikalisch vom Chor „Neue Wege“ begleitet wurde, begaben sich die Mitglieder zum Friedhof, um der verstorbenen Mitglieder und Wohltäter zu gedenken.

Wechsel in der Vereinsführung

Nach einem weiteren Marsch durch die Straßen von Gymnich kehrten die Mitglieder ins Bruderschaftshaus ein. Dort fand der traditionelle Frühschoppen statt, bei dem auch die beliebten Sebastianusplätzchen an die Anwesenden verteilt wurden. Am Nachmittag folgte die Hauptversammlung, die in diesem Jahr tiefgreifende Veränderungen in der Vereinsführung mit sich brachte. Jakob Flohr, der 15 Jahre an der Spitze der Bruderschaft stand, übergab die Präsidenschaft an Wolfgang Axer, Obermeister der Fleischer-Innung Rhein-Erft. Axer wurde mit großer



Fleischermeister Wolfgang Axer (2.v.links) ist zum Präsidenten der St. Sebastianus Schützenbruderschaft in Gymnich gewählt worden. Seine erste Amsthandlung nach der Wahl: Er überreichte seinem Vorgänger im Amt, Jakob Flohr, die „Ehrenurkunde in Gold“. Links Andrea Axer.

Fotocredit: dru

Mehrheit gewählt.

In Anerkennung seiner Verdienste ernannte die Versammlung Jakob Flohr zum Ehrenpräsidenten.

Neben dem Wechsel an der Spitze verabschiedeten sich auch Marc Robens und Geschäftsführer Gino La Cognata aus dem Vorstand. Neu ins Gremium gewählt wurden Heinz Clemens und Petra Rütz.

Auch im Offizierscorps gab es Wahlen und Ehrungen: Jörg Ruhl wurde als 1. Offizier wiedergewählt, und die Offiziere Dirk Nothhelfer, Robin Mager, Max Hartmann und Ralf Erken wurden in ihren Ämtern bestätigt. Heinz-Peter sowie Clemens Segschneider wurden jeweils für 25 Jahre Zugehörigkeit zum Offiziers-

corps ausgezeichnet. Nach der Versammlung freuten sich die Mitglieder über die Ausgabe der Erbsensuppe.

Festball mit Ehrungen und Abschied

Der festliche Abend im Saal des Bruderschaftshauses begann mit einer Begrüßung durch Jakob Flohr, der letztmalig die Ehrengäste und Jubilare willkommen hieß. Einer der Höhepunkte des Festballs war die feierliche Übergabe der Präsidentenkette an Wolfgang Axer. Heiko Kleusch, Vertreter des Bezirksverbands Erftstadt, zeichnete Jakob Flohr mit der Ehrenurkunde in Gold aus – ein würdiger Abschluss für seine langjährige Tätigkeit.

Handwerksjahr kann Schlüssel zum Erfolg sein

Wie soll es nach der Schule weitergehen? Auf diese Frage wissen immer mehr Jugendliche keine konkrete Antwort. „Ein Grund dafür ist, dass Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit viel zu selten mit der Berufswelt in Kontakt kommen“, bedauert Klaus Friedrich, Kreislehrlingswart der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft. „Wir wissen, dass rund 70 Prozent aller Auszubildenden über ein Praktikum zu ihrer Ausbildung gefunden haben.“

Ergänzend zu verpflichtenden und freiwilligen Praktika ist deshalb im Schleswig-Holstein ein interessantes Projekt entstanden, das Vorbild sein kann auch für Nordrhein-Westfalen und Deutschland: Das freiwillige Handwerksjahr.

Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der KH Rhein-Erft, erklärt: „Analog zu einem freiwilligen sozialen Jahr haben Jugendliche hier nach dem Abschluss der Schule die Möglichkeit, Handwerksberufe näher kennenzulernen.“ Erste Erfahrungen bei der Handwerkskammer Lübeck, in deren Einzugsgebiet das „freiwillige Handwerksjahr“ gestartet ist, seien ausgesprochen positiv, berichtet Landesverbands-Geschäftsführer Ulrich Müller. Rund 150 Betriebe und über 80

Jugendliche hätten sich gemeldet, mit Förderung des Schleswig-Holsteinischen Instituts für berufliche Bildung seien zunächst 25 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 25 Jahren in ein freiwilliges Handwerksjahr gestartet. Neben wertvollen Berufserfahrungen und der Erkenntnis, ob ein gewähltes Berufsfeld auch für eine spätere Ausbildung in Frage kommt, gibt es beim freiwilligen Handwerksjahr in Schleswig-Holstein monatlich 450 Euro Aufwandsentschädigung.

„Ein solches freiwilliges Handwerksjahr, angelehnt an die Regelungen eines freiwilligen sozialen Jahres wünschen wir uns auch in NRW“, sagt Klaus Friedrich und ergänzt: „Wir werden in den Dialog mit der Politik und der Handwerkskammer gehen, um das Projekt voranzutreiben.“

Insbesondere von der Politik benötigt das Handwerk Unterstützung. In diesem Zusammenhang weist Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer zurecht auf einige formale Aspekte hin: „Wir brauchen Rechtssicherheit in Punkten wie Mindestvergütung, Kettenverleih, also Ausbildung in unterschiedlichen Unternehmen, und Befreiung von der Schul- oder Berufsschulpflicht während eines freiwilligen Handwerksjahres.“

HANDWERK & POLITIK

Was wir von der Politik brauchen, ist Rechtssicherheit



Klaus Friedrich
Kreislehrlingswart



Foto: dru

Jugendliche können ihren Karriereweg auf der „Straße des Handwerks“ starten

AUSBILDUNG

Die Vielfalt der Berufswelt im Handwerk



Am Stand der KH (von links): Luca Düster, Lea Hochstein und Manfred Giefer, Tischlermeister und Lehrlingswart der Tischler-Innung Rhein-Erft

Im Goldenberg Europakolleg hat die 27. Hürther Ausbildungsbörse stattgefunden. Fast 100 Unternehmen präsentierten ihre Aus- und Weiterbildungsangebote. Erstmals wurde auch ein umfangreiches Angebot an Praktikumsplätzen vorgestellt.

Die Veranstaltung bot Einblicke in rund 150 verschiedene Berufsbilder aus den Bereichen Industrie, Einzelhandel, Lebensmittel, Pflege und Gesundheit, Dienstleistung, IT und Kommunikation, Handwerk, Verkehr und Entsorgung. Auf der „Straße des Handwerks“ präsentierten die Innungen der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft die Vielfalt der 130 handwerklichen Berufe. Bürgermeister Dirk Breuer hob die Bedeutung der Ausbildungsbörse hervor: „Noch vor wenigen Jahren nutzten nur etwa halb so viele Ausbildungsbetriebe unsere Börse als Plattform. Die gestiegene Nachfrage zeigt deutlich, wie sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt verändert hat. Heute müssen sich die

Betriebe aktiv präsentieren, um ihre Beschäftigten von morgen zu gewinnen.“

Die Ausbildungsbörse wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Wirtschaft Hürth, dem Goldenberg Europakolleg, der Agentur für Arbeit und der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft organisiert. Der Eintritt war kostenlos, und Jugendliche sowie ihre Familien waren eingeladen, sich umfassend zu informieren. Die Veranstalter zeigten sich zufrieden mit der Resonanz und betonten die Wichtigkeit solcher Plattformen für die berufliche Orientierung junger Menschen.

Auch im Wesseling Rheinforum war die Kreishandwerkerschaft in diesem Jahr wieder mit einem Stand vertreten. „Eine sehr gute und interessante Veranstaltung“, so das Fazit von Peter Nep, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Wesseling während seines Besuches am Stand der KH Rhein-Erft.



Das Goldenberg Europakolleg stellt einmal im Jahr seine Räume und das Gelände für die größte Ausbildungsplatzbörse in der Region zur Verfügung. Fotos (2): dru

Willkommenslotsin öffnet Türen in die berufliche Zukunft

Der demografische Wandel und tiefgreifende Transformationsprozesse verändern den Arbeitsmarkt und erhöhen den Bedarf an qualifizierten Fachkräften und Nachwuchs im Handwerk. Das Projekt „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ ist ein modulares Förderprogramm des Bundes, das interessierte Betriebe bei der Bewerbersuche unterstützt. Ziel ist es, Jugendliche aus dem Inland und dem Ausland sowie Menschen mit Fluchthintergrund für die duale Ausbildung zu gewinnen oder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Im gesamten Bundesgebiet sind derzeit rund 200 beratende Personen unterwegs und bieten interessierten Unternehmen die kostenfreie Unterstützung an.

Barrieren überwinden

Projektkoordinatorin für das Programm „Passgenaue Besetzung“ & „Willkommenslotsen“ der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ist Joud Nahhas. Gemeinsam mit dem gesamten Team begleitet sie Jugendliche auf ihrem Weg in die Berufswelt und zeigt ihnen die zahlreichen Möglichkeiten, die das Handwerk bietet. Sie spricht Deutsch, Englisch und Arabisch. „Das baut Barrieren ab“, weiß sie. „Im Handwerk stehen wir für Vielfalt, Offenheit und Chancen unabhängig von Herkunft, Lebensgeschichte oder Erfahrung“, sagt Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer. Durch das Programm „Passgenaue Besetzung“ und „Willkommenslotsen“, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird, werden Betriebe und die Fachkräfte von Morgen zusammengebracht. „Ob mit oder ohne Migrationshintergrund jede und jeder ist willkommen, die Stärke und Vielfalt des Handwerks mitzugestalten“, so die Kreishandwerksmeisterin.

Wie sieht die Unterstützung aus?

Über die Willkommenslotsen vermittelt die Kreishandwerkerschaft Prak-

tika, begleitet Bewerbungsprozesse und erleichtert so den Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Handwerksbetrieben an Rhein und Erft wird so eine wertvolle Verbindung zwischen jungen Talenten und Ausbildungsbetrieben geschaffen. Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft: „Gemeinsam können wir mit den Jugendlichen aber auch den Eltern die Tür in eine erfolgreiche berufliche Zukunft öffnen.“

Eine Terminvereinbarung mit Projektmitarbeiterin Joud Nahhas ist denkbar einfach möglich:

joud.nahhas@handwerk-rhein-erft.de

Die beiden Programme „Passgenaue Besetzung“ und „Willkommenslotsen“, die bis 2023 in eigenständigen Förderrichtlinien geregelt waren, sind seit 2024 in einer gemeinsamen Richtlinie zusammengeführt. Die Passgenauen Besetzerinnen und Besetzer gibt es in abgewandelter Form bereits seit 2007 und die Willkommenslotsinnen und -lotsen seit 2016. Der Zusammenschluss bietet eine gute Möglichkeit, die Unternehmen in Deutschland bei der Sicherung des Fachkräftebedarf zu unterstützen, zumal die bürokratischen Anforderungen spürbar reduziert wurden. Um Das Projekt bekannt zu machen, hat die Kreishandwerkerschaft einen „Elternbrief“ verschickt.



Herzlich Willkommen: Ausbildung im Handwerk eröffnet Chancen für Jede und Jeden.
Foto: adobe.stock.com / audmar

PASSGENAUE BESETZUNG

Jeder und Jede ist im Handwerk willkommen



Foto: KH Rhein-Erft

Joud Nahhas

Projektmitarbeiterin „Passgenaue Besetzung & Willkommenslotsen“

**PASSGENAUE
BESETZUNG**
WILLKOMMENSLOTSEN

Gefördert durch:
 Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Tradition und Fortschritt: im Handwerk sind das zwei Seiten der selben Medaille

AUSBILDUNG

Ohne Eltern, Freunde und Ausbilder wäre es nicht möglich



Lehrlingswart Thomas Kirwel (links) und Kfz-Obermeister Josef Glasmacher.
Foto: dru

Inmitten automobiler Geschichte fand auch diesmal wieder die feierliche Lossprechung der Kfz-Mechatroniker-Innung in der beeindruckenden Kulisse der Toyota Collection in Köln-Marsdorf statt. Die Veranstaltung ehrte 49 frischgebackene Gesellinnen und Gesellen, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Auszeichnung der Besten

Bartosz Banaszak (29) wurde als Innungsbester mit der Note 2,0 ausgezeichnet. Der aus Polen stammende Banaszak erhielt seine Urkunde von Obermeister Josef Glasmacher und zeigte sich erfreut: „Es fühlt sich ein bisschen komisch an, aber cool ist es trotzdem.“ Seine Ausbildung absolvierte er bei der Curt Richter SE in Köln, wo sein Ausbilder Matthias Jacobs stolz bemerkte: „Wir sind sehr stolz und froh, ihn im Team zu haben.“

Die zweitbesten Absolventen, Manuel Martin Heck und Maximilian Balthasar, erzielten jeweils die Note 2,2. Heck wurde im Autohaus Thomas in Brühl ausgebildet, während Balthasar seine Lehre bei der Henkelhausen GmbH in Wesseling absolvierte. Mit der Note 2,4 erreichte Lars Probst vom Autohaus

Bleuel GmbH in Kerpen den dritten Platz.

Erfolgreicher Abschluss

Von den 69 angetretenen Prüflingen bestanden 49 ihre Gesellenprüfung – darunter 48 Männer und eine Frau. Obermeister Glasmacher betonte den Erfolg und dankte neben den Absolventen auch den Unterstützern im Hintergrund: Eltern, Freunde und Ausbildungsmeister. Besonders hob er den Einsatz von Lehrlingswart Thomas Kirwel hervor: „Ohne Ihren unermüdlichen Einsatz wäre diese Prüfung nicht möglich gewesen.“

Ein Ort voller automobiler Schätze

Die Wahl der Toyota Collection als Veranstaltungsort verlieh der Feier eine besondere Note. Die Sammlung, die zu den größten Toyota-Sammlungen außerhalb Japans zählt, beherbergt rund 70 Exponate aus verschiedenen Epochen der Unternehmensgeschichte. Seit ihrer Eröffnung am 23. November 2017 auf dem Gelände der Toyota Deutschland GmbH in Köln-Marsdorf bietet sie Besuchern einen einzigartigen Einblick in die Historie der Marke. Die Ausstellung ist an jedem ersten Samstag im Monat von 10 bis 14 Uhr



Obermeister Josef Glasmacher und Lehrlingswart Thomas Kirwel konnten diesmal 48 junge Gesellen und eine Gesellin lossprechen.
Foto: dru

bei freiem Eintritt für die Öffentlichkeit zugänglich.

Oldtimer und Nachwuchstalente

Michael Helleberg, Schulleiter des Adolf-Kolping-Berufskollegs, zog in seiner Rede Parallelen zwischen den ausgestellten Oldtimern und den Absolventen: „Oldtimer sind das Ergebnis von handwerklicher Perfektion und Hingabe – ebenso wie die Ausbildung.“ Er hob hervor, dass elf Prüflinge eine Eins vor dem Komma auf ihrem Berufsschulzeugnis haben.

Frauenpower in der Männerdomäne

Unter den Absolventen befand sich mit Cielina Hüppler (20) die einzige Frau. Auf Anraten eines Berufsberaters entschied sie sich für die Ausbildung zur Kfz-Mechatronikerin für Nutzfahrzeuge und bereut diese Entscheidung nicht: „Es war genau der richtige Rat – der Beruf macht mir sehr viel Freude.“

Zukunftsperspektiven

Viele der frischgebackenen Gesellen wurden von ihren Ausbildungsbetrieben übernommen. Einige nutzen die Ausbildung jedoch als Sprungbrett für andere Karrierewege. So beginnt Tom Birk (19), der seine Lehre bei der Bereitschaftspolizei in Brühl absolviert hatte, nun eine weitere Ausbildung bei der Feuerwehr in Frechen. Die feierliche Lossprechung in der Toyota Collection bot den Absolventen einen würdigen Rahmen und unterstrich die Bedeutung von Tradition und Fortschritt im Kfz-Handwerk.



Das Foto zeigt die besten Kfz-Auszubildenden des aktuellen Jahrgangs gemeinsam mit ihren Ausbildern und Obermeister Josef Glasmacher (4.v.rechts). Ganz rechts KH-Hauptgeschäftsführer Peter Ropertz. Foto: dru



Mehr als 200 Gäste waren diesmal zur feierlichen Lossprechungsfeier der Kfz-Innung Rhein-Erft in die Toyota Collection gekommen. Foto: dru



Für den „musikalischen Rahmen“ sorgten wie auch schon im vergangenen Jahr „The Bad Goats“. Offiziell stellen sich Herren im „gesetzten Alter“ als Rock’n Roller aus Köln vor. Tatsächlich aber ist die Band in Pulheim beheimatet. Klassisch treten die Bad Goats in der Besetzung Drums, Bass und zwei Gitarren auf. Bei der Lossprechung hatten sie sich um ein Saxophon verstärkt. Foto: dru



Mit der Ausbildung im Handwerk ist die Basis für erfolgreiche Zukunft bereitet

AUSBILDUNG

„Es werde Licht“, hat schon der liebe Gott gesagt



Sascha Mylius, Obermeister der Innung für Elektro- und Informationstechnik
Foto: dru

In einer feierlichen Zeremonie wurden am vergangenen Wochenende 53 Auszubildende aus drei Innungen der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft in den Gesellenstand erhoben. Die Lossprechungsfeier fand im Haus der Toyota Collection in Köln-Marsdorf statt und markierte für die jungen Handwerkerinnen und Handwerker den offiziellen Abschluss ihrer Lehrzeit.

Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Von 48 Prüflingen im Bereich der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bestanden 29 ihre Gesellenprüfung. Florian Eßer (20) aus Elsdorf wurde mit einem Notendurchschnitt von 1,8 als Innungsbester ausgezeichnet. „Damit hatte ich jetzt nicht gerechnet – das kommt völlig unerwartet“, freute sich der junge Geselle über die Ehrung. Seine Ausbildung absolvierte er bei der Fir-

ma Kaltenberg und Mehmedagic in Elsdorf, wo er auch als Geselle übernommen wurde. „Jetzt gehe ich den Meister an. Im April geht es los“, kündigte er seine weiteren Pläne an. Michael Helleberg, Leiter des Adolph-Kolping-Berufskollegs in Horrem, war begeistert von den schulischen Leistungen der Auszubildenden: „Wir hatten acht Mal eine 1 vor dem Komma.“ Er rief die jungen Gesellen dazu auf, jetzt „gemeinsam die Zukunft zu gestalten, egal welcher Herkunft, Hautfarbe oder Religion.“

Metallbau/Konstruktionstechnik

Im Bereich Metallbau/Konstruktionstechnik legten neun Auszubildende ihre Prüfung ab, die alle erfolgreich bestanden. Innungsbester wurde Igor Zyolski mit einem Notendurchschnitt von 2,5, der seine Ausbildung bei der Imotec GmbH in Elsdorf absolvierte. Florian Scheel (21), ebenfalls erfolgrei-



cher Absolvent, zeigte sich stolz über seinen Abschluss: „Das macht mich schon stolz.“ Er betonte zudem die Freude an seinem Beruf und das gute Betriebsklima: „Unser Team ist aber auch ganz toll.“ Scheel wurde nach seiner Ausbildung bei Metallbau Lublinsky in Brühl als Geselle übernommen. Karsten Oberländer, Leiter des Goldenberg Europakollegs zeigte sich selbst zunächst einmal „beeindruckt von der Veranstaltung“. Als Azubi in der Industrie habe er selbst damals keine Lossprechung in dieser Form erlebt: „Der Facharbeiterbrief ist uns einfach mit der Post zugeschickt worden.“

Willi Lambertz, Lehrer am Goldenberg Europakolleg und Vorsitzender des Prüfungsausschusses lobte den Teamgeist in der Klasse: „Es hat sich ausgezahlt, dass wir diesmal nur eine kleine Gruppe waren. Und am Ende haben wir auch alle ins Ziel gebracht.“

Energie- und Gebäudetechnik

Bei den Elektronikern für Energie- und Gebäudetechnik bestanden 15 von 35 Prüflingen ihre Gesellenprüfung, darunter zwei Frauen. Belina Braun



Die Metaller waren diesmal „nur“ eine kleine Gruppe. Mit den Gesellen freuen sich der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Willi Lambertz (links) und der stellvertretende Obermeister der Fachinnung Metal, Alexander Mülfarth (3. von links).
Foto: dru

(21) entschied sich bewusst für diesen Beruf: „Ich wollte keine Arbeit im Büro.“ Durch ihre Erfahrungen auf Baustellen fand sie Gefallen an der Elektrotechnik und absolvierte ihre Ausbildung bei Fennert Elektrotechnik in Bergheim. Nun arbeitet sie dort als Gesellin und plant bereits ihre Weiterbildung: „Vorstellbar wäre für mich ein Studium zur technischen Planerin und Designerin für Elektrotechnik.“ Obermeister Sascha Mylius zeigte sich beeindruckt vom Engagement der jungen Elektroniker und lobte ihren Mut. Er zitierte dabei aus der Bibel:

„Was hat schon der liebe Gott gesagt: Es werde Licht!“

Würdigung und Ausblick

Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer gratulierte den neuen Gesellen und betonte die Bedeutung des Handwerks: „Ihr habt nicht nur ein Handwerk erlernt, sondern auch eine Zukunftsperspektive geschaffen für euch selbst und für unsere Gesellschaft.“ Sie hob hervor, dass das Handwerk Tradition mit Zukunft verbinde und für Qualität, Verlässlichkeit

Fortsetzung Seite 16 >>



Mit den Gesellinnen und Gesellen der drei Innungen freuen sich auch Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer, die beiden Schulleiter Karsten Oberländer und Michael Helleberg, die Obermeister Frank Giesen und Sascha Mylius, sowie Peter Ropertz, Hauptgeschäftsführer der KH Rhein-Erft.
Foto: dru

und echte Wertarbeit stehe: „Handwerk hat goldenen Boden – heute mehr denn je.“

Auch die Schulleiter der beteiligten Berufskollegs, Michael Helleberg vom Adolf-Kolping-Berufskolleg in Kerpen und Karsten Oberländer vom Goldenberg Europakolleg in Hürth und Wesseling, sprachen den Absolventen ihre Anerkennung aus. Helleberg ermutigte die Gesellen: „Gestaltet die Zukunft gemeinsam.“ Oberländer wies auf die lange Tradition der Lossprechung hin, die seit etwa 800 Jahren den feierlichen Abschluss der Handwerksausbildung markiert. Vor allen Dingen aber sei das eine angemessene Wertschätzung für alle, die die Prüfung bestanden haben.

Die Lossprechung, auch Freisprechung genannt, hat ihren Ursprung im Mittelalter und bezeichnete damals den feierlichen Abschluss der Ausbildungszeit in einem Handwerksberuf. Der Lehrling wurde dabei vom Meister „freigesprochen“ und in den Gesellenstand erhoben. Diese Tradition hat sich bis heute erhalten und symbolisiert den Übergang vom Lehrling zum vollwertigen Handwerker.



13 männliche und zwei weibliche Auszubildende der Innung der Elektrotechnischen Handwerke Rhein-Erft konnten losgesprochen werden. Auch diesmal sorgte Obermeister Sascha Mylius (vorne links) mit seinem goldenen Schuhwerk für den ganz besonderen Blickfang. Foto: dru

Mit dem Erhalt ihrer Gesellenbriefe stehen den jungen Fachkräften nun vielfältige Möglichkeiten offen, sei es die direkte Berufspraxis, eine Weiterbildung zum Meister oder ein weiterführendes Studium. Die Kreishand-

werkerschaft Rhein-Erft betonte die Wichtigkeit des Handwerks für die regionale Wirtschaft und Gesellschaft und wünschte den neuen Gesellen viel Erfolg auf ihrem weiteren beruflichen Weg.



Lossprechung der Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Obermeister Frank Giesen (2. von links) konnte mit Florian Eßer (4. von links) einen Innungsbesten auszeichnen. Sein Notendurchschnitt: Übertreffende 1,8. Ohne einen guten Ausbildungsbetrieb sind solche Leistungen kaum möglich. Deshalb wurde auch der Ausbildungsbetrieb, Kaltenberg und Mehmedagic in Elsdorf (links), mit einer Urkunde besonders geehrt. Foto: dru

Pulheim verlängert Gründach-Förderung

Begrünte Dächer und Fassaden haben viele Vorteile – für den Umwelt- und Klimaschutz, sowie für die eigene Gesundheit. Auch in diesem Jahr bietet die Stadt Pulheim wieder ein entsprechendes Förderprogramm.

„Jede begrünte Fläche trägt dazu bei, die Luftqualität zu verbessern, Hitze-Wellen abzumildern und die Artenvielfalt zu stärken. Damit machen wir unsere Stadt noch lebenswerter und nachhaltiger“, sagt Bürgermeister Frank Keppeler.

Eine Förderung erhalten Bürgerinnen und Bürger für die Begrünung von Dächern und Fassaden privat und gewerblich genutzter Bestandsgebäude und Neubauten.

Zuwendungsfähig sind Ausgaben für Planung und Ausführung durch qualifiziertes Fachpersonal sowie die benötigten Materialien. Der Zuschuss

beträgt 50 Prozent der als förderfähig anerkannten Kosten. Bei Maßnahmen zur Dach- und Fassadenbegrünung gilt ein Höchstsatz von 40 Euro pro Quadratmeter Vegetationsfläche. Bei einer besonders förderungswürdigen Maßnahme kann von dem Höchstsatz nach einer Einzelfallentscheidung abgewichen werden. Die Höchstgrenze pro Förderantrag beträgt 2.000 Euro. Insgesamt steht für das Jahr 2025 ein Budget von 50.000 Euro zur Verfügung.

Rückfragen zum Förderprogramm beantwortet Klimaschutzmanagerin Karin Komsic-Buchmann telefonisch unter 02238 / 808-642 oder per E-Mail an klimaschutz@pulheim.de.

Weitere Informationen sind erhältlich unter www.pulheim.de.

DACHDECKER-INNUNG

Jede begrünte Fläche verbessert die Luftqualität



Foto: [adobe.stock.com/emmanuel](https://www.adobe.com/stock/emmanuel)



STARK WIE EIN STIER
DACH • FASSADE • SOLAR

PREFA FUG & FERTIG

DAS SIDING-PAKET MIT VIELEN
EINSATZMÖGLICHKEITEN

Fug & Fertig Paket-Inhalt

12 x 8 m² Sidings = 96 m²
192 Fugen (200er Baubreite)
720 Stk. Spezialschrauben für Holz-UK
Länge der Sidings: 2,50 m

Kurzfristig verfügbar bei Ihrem
Bedachungsgroßhandel!

WWW.PREFA.DE

Studie beweist: Bauen mit Kalksandstein ist nachhaltig und deshalb förderwürdig

BAUGEWERKSINNUNG

Ökobilanz wurde wissenschaftlich untersucht



Foto: adobe.stock.com/Gundolf Renze

In der aktuellen Diskussion um nachhaltiges Bauen rückt der Einsatz von Kalksandsteinmauerwerk zunehmend in den Vordergrund. Eine aktuelle Studie belegt, dass es hinsichtlich der Nachhaltigkeit keine signifikanten Unterschiede zwischen Gebäuden aus Kalksandstein und solchen aus Holz gibt. Dies ist besonders relevant für Architekten, Planer und Projektentwickler, die oft mit Unsicherheiten konfrontiert sind, wenn es um die Wahl der Baustoffe und die damit verbundenen Fördermöglichkeiten geht. Das Typengebäude im Effizienzhaus-40-Standard (EH-40) aus Kalksandsteinmauerwerk erfüllt die Anforderungen des Qualitätssiegels Nachhaltiges Gebäude (QNG) und ist somit förderfähig im Rahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) sowie des Programms Klimafreundli-

cher Neubau (KFN). Die Ökobilanzstudie eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses mit 17 Wohneinheiten zeigt, dass sowohl Kalksandstein- als auch Holzkonstruktionen über einen Zeitraum von 50 Jahren hinsichtlich CO₂-Emissionen und dem Verbrauch nicht erneuerbarer Primärenergie nahezu identische Werte aufweisen.

Roland Meißner, Geschäftsführer des Bundesverbands Kalksandsteinindustrie e.V., beschreibt die häufigen Fragen, die an die Berater des Verbands herangetragen werden: „Kann ich auch Fördermittel beantragen, wenn ich bei meinem Projekt auf mineralische Baustoffe setzen möchte? Und kann man eigentlich sagen, Baustoff X ist nachhaltiger als Baustoff Y?“ Um diese Fragen fundiert zu beantworten, war die vergleichende Ökobilanzstudie erstellt worden.



BÜRGSCHAFTSBANK
NORDRHEIN-WESTFALEN



Wir geben Tradition eine Zukunft.

Eine gut geplante Nachfolge sichert die Zukunft des Unternehmens.

Wir unterstützen Sie bei der Finanzierung der Unternehmensnachfolge und bieten Sicherheiten für Ihr Vorhaben.



Jetzt Finanzierung
online anfragen!

finanzierungsportal.ermoeglicher.de

Gefahrstoffverordnung: Das müssen Betriebe beachten

In der Politik ist die Ampel gescheitert. Ein Ampelmodell (rot - gelb - grün) soll jetzt bei der geänderten Gefahrstoffverordnung weiter hlfen. Die ist am 5. Dezember ist in Kraft getreten. Sie enthält wesentliche Änderungen, insbesondere für Tätigkeiten mit Asbest beim Bauen im Bestand. Seit 1993 sind Tätigkeiten mit Asbest in Deutschland grundsätzlich verboten. Die alte Gefahrstoffverordnung sah Ausnahmeregelungen lediglich für Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten vor. Nicht geregelt waren bislang Tätigkeiten mit asbesthaltigen Baustoffen, wie Putze, Spachtelmassen und Fliesenkleber, beim Bauen im Bestand.

Ampel-Modell für Risikobewertung

Mit der Novellierung der Gefahrstoffverordnung wird ein risikobezogenes Maßnahmenkonzept für Tätigkeiten mit krebserzeugenden Gefahrstoffen eingeführt. Das Konzept definiert drei Risikobereiche: hohes Risiko, mittleres Risiko und geringes Risiko. Wegen der Farbgebung der Risikobereiche (rot, gelb, grün) wird das Maßnahmenkonzept auch „Ampel-Modell“ genannt.

Mit Hilfe des „Ampel-Modells“ können Unternehmen für die Arbeit mit krebserzeugenden Gefahrstoffen die Schutzmaßnahmen risikobezogen festlegen. Je höher die Belastung am Arbeitsplatz ist, desto anspruchsvoller müssen die Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten sein. In der Praxis wird dieses Konzept bereits seit einigen Jahren über die Technische Regel für Gefahrstoffe 910 angewendet.

Was Unternehmen wissen müssen

Mit der neuen Gefahrstoffverordnung werden Tätigkeiten zur „funktionalen Instandhaltung“ baulicher Anlagen im Bereich geringer und mittlerer Risiken legalisiert. So dürfen mit entsprechenden Schutzmaßnahmen und den erforderlichen Qualifikationen beispielsweise Schlitzte in asbest-

haltigem Putz zur Verlegung einer Elektroleitung gefräst werden. **Bislang war das nicht zulässig.**

Tätigkeiten mit hohen Risiken sind weiterhin mit strengen Anforderungen verbunden und können nur von Fachfirmen mit Zulassung sicher durchgeführt werden. Handwerksbetriebe werden solche Arbeiten faktisch nicht ausführen.

Die neue Gefahrstoffverordnung führt eine Stichtagsregelung ein: Demnach muss in allen Gebäuden, die vor dem 31. Oktober 1993 errichtet wurden, mit Asbest in den Baustoffen beziehungsweise der Bausubstanz gerechnet werden.

Es wird eine Informations- und Mitwirkungspflicht des Veranlassers von Bauarbeiten eingeführt. Dieser muss dem beauftragten Unternehmen künftig alle ihm vorliegenden Informationen, im Wesentlichen Angaben zum Baujahr oder Baubeginn oder zur Schadstoffbelastung des Gebäudes, zur Verfügung stellen.

Das Baujahr ist vom Unternehmen wiederum in der Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen. Ist die Sachlage nicht klar, muss das Bauunternehmen eine Erkundung in den Gebäuden durchführen lassen, um das Vorhandensein von Asbest zu klären. Entstehende Kosten gelten als besondere Leistung.

Für alle Tätigkeiten mit Asbest ist wie bisher auch weiterhin die Sachkunde für die aufsichtführende Person, die während der Tätigkeiten ständig vor Ort anwesend ist, erforderlich.

Neu ist die Sachkundeforderung für Tätigkeiten mit potenziell asbesthaltigen Materialien, zum Beispiel für Arbeiten im Gleis-, Straßen- und Tunnelbau sowie in Steinbrüchen. Dafür gilt eine Übergangsfrist von drei Jahren.

Arbeiten mit Asbest dürfen nur von Beschäftigten, die über Grundkenntnisse zu Asbest (Fachkunde) verfügen, ausgeübt werden. Da die Anforderung an die Qualifikation der Beschäftigten neu eingeführt wird, gilt



Die KH Rhein-Erft hat das Thema in ihr aktuelles Beratungs- und Seminarangebot aufgenommen.

Foto: adobe.stock.com/KI-generiert

auch hierfür eine dreijährige Übergangsfrist.

Verboten bleibt die feste Überdeckung, Überbauung oder Aufständerrung an Asbestzementdächern, zum Beispiel durch die Installation von Photovoltaikanlagen. Neu hinzugekommen ist ein Überdeckungsverbot für Asbestzementwand- und -deckenverkleidungen sowie asbesthaltige Bodenbeläge.

Verboten bleiben in Zukunft auch Reinigungs- und Beschichtungsarbeiten an nicht vollflächig beschichteten Asbestzementdächern und Außenwandverkleidungen aus Asbestzement.

Weiterhin obligatorisch ist und bleibt die formale unternehmensbezogene und objektbezogene Anzeige der Tätigkeiten mit Asbest bei der zuständigen Arbeitsschutzbehörde sowie die Übermittlung einer Kopie an den zuständigen Unfallversicherungsträger.



Mit dem Handwerk hoch hinaus: Präsident und Hauptgeschäftsführer der HWK Köln führten gemeinsam mit den Seilbahn-Geschäftsführern die erste Fahrt der HWK-Jubiläumsgondel durch.

Foto: Lisa Millazo/HWK

Das Handwerk geht in die Luft

Vor wenigen Tagen ist die Kölner Seilbahn in ihre Saison gestartet. Auf einer Gondel sind seitlich Symbole verschiedener Handwerksberufe zu sehen, vorne und hinten prangt eine große „125“: Die Handwerkskammer zu Köln hat sie anlässlich ihres Jubiläums gestalten lassen. Mit der konstituierenden Vollversammlung am 2. April 1900 begann die Geschichte der Handwerkskammer (HWK) zu Köln. In wenigen Tagen wird die HWK – damals wie heute Dienstleisterin und Interessenvertretung des Handwerks in Köln und der Region – also 125 Jahre alt. Sichtbar wird das Jubiläum jetzt an einer der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Kölns: der Seilbahn, die zwischen den Stationen „Zoo“ und „Rheinpark“ über den Rhein schwebt. Die Handwerkskammer zu Köln hat eine der 48 nostalgischen Gondeln dunkelblau lackieren und mit weißen Icons bekleben lassen, die unter anderem für das Bäcker-,

Zahntechniker-, Friseur-, und Kfz-Handwerk stehen. Neben dem Logo der Kammer trägt die Kabine passend zum Jubiläum die Zahl 125. HWK-Präsident Hans Peter Wollseifer und HWK-Hauptgeschäftsführer Dr. Erik Werdel gingen am Donnerstag (27. März 2025) gemeinsam mit den Seilbahn-Geschäftsführern Sonja Lorsy und Martin Süß auf Jungfernfahrt.

HWK-Präsident Hans Peter Wollseifer: „Die Handwerkskammer zu Köln ist stolz darauf, ihren Mitgliedsbetrieben seit 125 Jahren in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Beratung und Service zur Seite zu stehen. Das Handwerk steht für Tradition, Innovation und Aufschwung.

Gestaltet wurde die Gondel – wie alle Kabinen der Seilbahn – in der KVB-Betriebswerkstatt in Weidenpesch. Erich Eckelt, gelernter Fahrzeuglackierer in Diensten der KVB, brachte den Blauton auf, ein Team von Folierern anschließend die weißen Icons.

Den ersten Schritt schon verpasst

Anlässlich der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 26. März 2025, den Solidaritätszuschlag nicht abzuschaffen, betonen Vertreter des handwerks die Wichtigkeit steuerlicher Entlastungen für die Betriebe und Beschäftigten im Handwerk.

Steuerpolitik ist Aufgabe der Politik, nicht der Verfassungsrichter. Allerdings verharret die Politik seit 2008 im Dornröschenschlaf und sieht tatenlos zu, wie Deutschland zum Höchststeuerland wird – mit dramatischen Folgen. Investitionen bleiben aus, Fachkräfte wandern ab, Betriebe kämpfen ums Überleben. Während andere Länder wirtschaftlich voranschreiten, lähmen wir uns selbst mit Bürokratie, steigenden Kosten und hohen, längst nicht mehr wettbewerbsfähigen Steuern.

Kreishandwerksmeisterin Martina Engels-Bremer bleibt kritisch: „Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ist zu respektieren, doch sie entbindet die Politik nicht von ihrer Verantwortung. Jetzt ist klar: Die künftige Bundesregierung muss selbst den Reformmotor im Bereich der Steuern anwerfen. Der Wegfall des Solidaritätszuschlags hätte ein erster Schritt zu einer spürbaren Entlastung sein können, gerade für die vielen Betriebsinhaberinnen und -inhaber auch im Handwerk, die ihn nach wie vor zahlen.“ Die neue Bundesregierung muss liefern und im Koalitionsvertrag klare steuerliche Entlastungen für Betriebe und Beschäftigte festschreiben. Keinesfalls dürften weitere Steuerbelastungen etwa im Bereich der Erbschaftsteuer hinzukommen. „Sonst riskieren wir den



Foto: adobe.stock.com /symbiot

weiteren wirtschaftlichen Abstieg“, sagt sie stellvertretend für ihre Kolleginnen und Kollegen in den Handwerksbetrieben der Region.

Viele Bestnoten für die Backstuben: Siedegebäck schmeckt auch dem Prüfer

Im Rahmen der jährlichen Qualitätskontrolle der Bäcker-Innung Köln-Rhein-Erft fand die diesjährige Siedegebäckprüfung statt. Sechs Bäckereien aus der Region, darunter die Bäckerei Boveleth, die Stadtbäckerei Hürth - Klein's Backstube, die Bäckerei Kraus und die Bäckerei Voosen, nahmen teil und reichten insgesamt mehr als 30 verschiedene Siedegebäcke ein. Die Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten von Radio Erft in Wesseling statt, mit Blick auf das Rheinufer.

„Die Siedegebäckprüfung ist eine wichtige Tradition für uns“, erklärt Guido Boveleth, Obermeister der Bäcker-Innung Köln/Rhein-Erft: „Sie zeigt nicht nur das handwerkliche Können unserer Bäckerinnen und Bäcker, sondern stärkt auch das Bewusstsein für die hohe Qualität handgefertigter Backwaren.“ In den teilnehmenden Bäckereien werden die Backwaren mit viel Engagement, Leidenschaft und handwerklichem Können hergestellt.

Die eingereichten Proben wurden nach verschiedenen Kriterien geprüft, insbesondere auf Geschmack, Optik und Verarbeitung. Die Bewertung erfolgt

auf einer Skala, wobei die Backwaren mit „Gut“ oder „Sehr gut“ bewertet werden können. Die Teilnahme an der Prüfung ist freiwillig, und es gab in diesem Jahr eine besonders hohe Auszeichnung: Mehr als 80 Prozent der getesteten Produkte erhielten das Urteil „Sehr gut“.

„Die hohe Qualität der eingereichten Backwaren zeigt, dass die Tradition des Handwerks in unserer Region lebendig ist und auch in modernen Zeiten eine hohe Bedeutung hat“, so Bäckermeister Daniel Plum, offizieller Brotprüfer im Auftrag des Deutschen Brotinstitutes. Jeder teilnehmenden Bäckerei wird ein detailliertes Gutachten über die Ergebnisse der Prüfung überreicht, das auch Hinweise zur weiteren Verbesserung des Gebäcks enthält. Zudem erhalten alle Bäckereien ein Zertifikat für ihre geprüften Produkte, das als Zeichen für höchste Handwerkskunst dient.

Diese Qualitätskontrollen der Bäcker-Innung Köln-Rhein/Erft setzen sich weiterhin dafür ein, das Handwerk auf höchstem Niveau zu fördern und den Verbrauchern einen Einblick in die Kunstfertigkeit der regionalen Bäckereien zu geben.

BÄCKER-INNUNG

Die Tradition des Bäckerhandwerks ist weiter lebendig



Foto: Bäckerinnung Köln/Rhein-Erft

Obermeister Guido Boveleth (li) und Daniel Plum, Qualitätsprüfer des Deutschen Brotinstitutes.



Siedegebäck, auch Fettgebäck genannt, sind feine Backwaren, die in heißem Fett schwimmend ausgebacken werden. Mit Konfitüre gefüllt werden sie im Rheinland als „Berliner“ angeboten.

Fotos: Bäcker-Innung

DER BERGISCHE WEG

DEUTSCHLANDS SCHÖNSTER
WANDERWEG 2024

*Wer als selbstständiger
Handwerksmeister Tag für
Tag im eigenen Betrieb in
der Verantwortung für sich,
seine Familie und nicht zu-
letzt auch seine Mitarbeiter
steht, der braucht ab und
an auch einmal Zeit und
Raum, um Luft zu holen;
der Akku muss wieder auf-
geladen werden. Aber Zeit
ist knapp und kostbar.
Deshalb stellen wir im
Meister-Brief interessante
Alternativen für eine ent-
spannende Auszeit vor.*

Auf rund 259 Kilometern Länge führt der Bergische Weg in 14 Etappen vom Ruhrgebiet durch die Naturparke Bergisches Land und Siebengebirge bis nach Königswinter am Rhein. Seit einigen Jahren ist der Weg vom Deutschen Wanderverband als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. In seiner gesamten Länge kann der Weg nicht nur mit schönen Landschaften und tollen Ausblicken punkten, sondern auch mit einer sehr guten Beschilderung in beide Richtungen.

Entlang der Strecke erwarten Sie abwechslungsreiche Erlebnisse. Sowohl landschaftlich als auch kulturgeschichtlich hat der Weg viel zu bieten: Idyllische Landschaften und historische Dörfer wie auch heimat- und industriegeschichtliche Museen, Schlösser, Burgen, Denkmäler und Kirchen lassen die Kultur der Region wieder leben-

dig werden. Der Baldeneysee, das Neandertal Museum, der Müngstener Brückenpark, der Altenberger Dom sowie der Drachenfels sind nur Beispiele für die vielfältigen Sehenswürdigkeiten.

Im August 2024 ist der Bergische Weg zu Deutschlands schönstem Wanderweg gewählt worden.

Der BERGISCHE WEG ist in 14 Etappen eingeteilt und insgesamt 259 Kilometer lang. Etappe 1 beginnt in Essen am baldeneysee, Etappe 14 endet auf dem Drachfels bei Königswinter. Die kürzeste Etappe ist offiziell 11,4 Kilometer lang, die längste Etappe führt über 26,3 Kilometer von Burg nach Altenberg. Wer einzelnen Etappen des Wanderwegs absolvieren möchte findet im Internet (www.bergisches-wanderland.de) zu jeder dieser Etappen detaillierte Informationen. Unter anderem ein Höhenprofil, einen gpx Track, eine Übersicht über die Zuwege, Informationen zur Anfahrt, aktuelle Wegemeldungen bei Schäden oder Wegeverlegungen und viele Impressionen vom Weg. Wer mehr als nur eine Etappe erwandern möchte, findet zudem auch Tipps und In-



**Jetzt der
Konkurrenz
eine Investition
voraus sein.**

Bringen Sie Ihr Unternehmen voran: Mit der richtigen Finanzierung.

Die richtigen Investitionen zum richtigen Zeitpunkt in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder neue Geschäftsfelder sichern Ihnen Wettbewerbsvorteile für die Zukunft. Jetzt Beratungstermin vereinbaren. sparkasse-koelnbonn.de/finanzierung

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
KölnBonn

formationen für eine Einkehr oder Übernachtung. Der Bergische Weg ist durchgehend mit orangenen Markierungszeichen versehen.



Folgen Sie diesen Schil- abwechs- lingsreiche Landschaft, historische Spuren und wunderbare Aussichten über die Höhen ohne häufige Blicke auf Ihre Wanderkarte, denn die Zeichen sind im Gelände sehr gut zu erkennen. Sie sind entweder als Aufkleber geklebt oder auch direkt auf Baumstämmen aufgesprüht. Zusätzlich zu den Markierungszeichen gibt es auch Wegweiser. Die Wegweiser deuten auf markante Punkte hin, dort sind Gastronomie- oder Übernachtungsmöglichkeiten, Bahnhöfe und Sehenswürdigkeiten ausgeschildert. Auf den Wegweisern wird die Entfernung zum jeweils genannten Punkt angegeben. Zu Beginn bzw. am Ende jeder Etappe ist ein sogenannter Etappenstein aufgestellt.

Foto: adobe.stock.com_schlichteasy

Fliesen Scholl

Meisterbetrieb für Fliesen- und Maurerarbeiten

Angst, dass Ihnen die Decke auf den Kopf fällt?
Ärger mit Handwerkern?
Nicht mit uns!



Ihr Spezialist für:

- Barrierefreies Wohnen
- Großformate
- Reparatur-Schnelldienst
- Schimmelbeseitigung
- Mauern und Verputzen

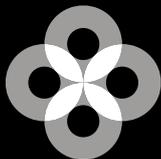
Antoniusstraße 16
50226 Frechen-Habbelrath
Telefon 0 22 34 / 3 10 10
Telefax 0 22 34 / 33 33
Internet: www.FliesenScholl.de
E-Mail: info@FliesenScholl.de



Fenster und Türen aus Köln seit 1926

Tel. 02 21. 88 95 0
www.fenster.koeln

Wallburger



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DIE BADAUSSTELLUNG IN IHRER NÄHE.

ELEMENTS KÖLN
WIDDERSDORFER STR. 184
50825 KÖLN
T +49 221 5467120

ELEMENTS BERGHEIM
WILLY-MESSERSCHMITT-STR. 11
50126 BERGHEIM
T +49 2271 8363651

ELEMENTS-SHOW.DE

HIER BERÄT
DAS FACH-
HANDWERK

**KEMMERLING
HAUSTECHNIK**



NAH DRAN, IMMER ALLES DA! UNSERE ABEXE IN IHRER NÄHE

Ihnen fehlt auf der Baustelle ein Produkt? Kein Problem. Unsere ABEXe liegen gleich um die Ecke. Profitieren Sie von großer Auswahl und kompetenter Beratung!

10 x in Köln	1 x in Hürth	1 x in Jüllich
1 x in Bergheim	1 x in Erfstadt	1 x in Kerpen
1 x in Brühl	1 x in Frechen	1 x in Pullheim

KEMMERLING KG FACHGROßHANDEL FÜR GEBÄUDETECHNIK
MAX-PLANCK-STRAßE 40 | 50858 KÖLN | T +49 2234 213-0
GC-GRUPPE.DE

TERMINE



- 07. Mai, 8.30 Uhr:
Neue Gefahrstoffverordnung

- 08. Mai, 16.30 Uhr:
Social Media für das Handwerk

- 13. Mai, 12.00 Uhr:
Meisterhaft verkaufen im Handwerk, Teil I

- 15. Mai, 9.00 Uhr:
Alles in Ordnung!
- Büroorganisation leicht gemacht -

- 21. Mai, 8.30 Uhr:
Neue Gefahrstoffverordnung

- 23. Mai, 8.30 Uhr:
Erste Hilfe in Betrieben - Grundausbildung -

- 26. Juni, 8.00 Uhr:
TRWI - Jährliche Auffrischung für Konzessionsträger -

- 27. Juni, 9.00 Uhr:
Betriebswirtschaft - Stundenverrechnungssatz

- 03. Juli, 9.00 Uhr:
Brandschutzhelferausbildung gem. ASR A2.2 und DGUV

- 04. Juli, 8.30 Uhr:
Erste Hilfe in Betrieben - Fortbildung -

- 11. Juli, 8.00 Uhr:
Sachkunde Kat. I SHK - Fachkraft für die Wärmepumpe -

- 05. September, 8.30 Uhr:
Azubi-Knigge - Praxisworkshop -

- 10. September, 8.00 Uhr:
TRGI - Jährliche Auffrischung für Konzessionsträger -

- 12. September, 8.30 Uhr:
Erste Hilfe in Betrieben - Grundausbildung -

- 17. September, 8.00 Uhr:
TRWI - Auffrischung für Konzessionsträger -

- 18. September, 12.00 Uhr:
„Meisterhaft verkaufen im Handwerk“ - Teil II

- 19. September, 9.00 Uhr:
Betriebswirtschaft - „BWA und SuSa“ richtig lesen und verstehen

- 26. September, 8.30 Uhr:
Erste Hilfe in Betrieben - Fortbildung -

- 01. Oktober, 8.00 Uhr:
Nachschulung
- Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk -

Jetzt: **10 Prozent Frühbucherrabatt** sichern bei allen Anmeldungen bis 6 Wochen vor dem Seminartag

! Alle Informationen zu unserem Seminarprogramm finden Sie auf unserer Homepage unter: www.handwerk-rhein-erft.de

Wir beraten... Wir betreuen... Wir informieren... von A bis Z

Abfallbeseitigung
Akkordtarife
Altersteilzeit
Altersversorgung
Arbeitsgerichte
Arbeitskreise
Arbeitsrecht
Arbeitnehmerüberlassung
Arbeitssicherheit
Arbeitsverträge
Ausbildungswesen

Baurecht - BGB / VOB
Bauschlichtungsstelle
Betriebsübergabe
Betriebsverfassungsgesetz
Betriebsvergleiche
Betriebswirtschaft
Berufsgenossenschaft
Bürgerschaftsservice
Bürobedarf

CDH - Containerdienst Hardt

DIN - Normen

EDV - Beratung
EG - Fragen
EnEv
Energieeffizienz
Entsorgung

Erbrecht
Factoring
Fachgruppen
Fachzeitschriften
Fortbildung
Führerscheine

Generalunternehmerhaftung
Gesellenprüfungen
Gesellenwesen
Gewerberecht
Gewerbeförderung
Gütegemeinschaft

Handwerksrecht
HCS Hürther Container Service

Inkasso
Interessenvertretung

Jugendarbeitsschutz

Kontaktgespräche zu Politik,
Wirtschaft, Verwaltung
Koep, Versicherungsmakler

Leasing - STI
Lehrlingswesen
Leifer Container

Marketing
Messewesen
Montan Factoring
Mutterschutz

Nachwuchswerbung
Normen
Nutzfahrzeuge

Ordnungswidrigkeiten
Öffentlichkeitsarbeit

Parkerlaubnisse
Pressearbeit
Produkthaftung

Rahmenabkommen
- Arbeitsbünen
- Berufskleidung
- Bürobedarf
- Container
- Dieselkraftstoff
- Factoring
- Leasing / Finanzkauf
- Versicherungen
SIGNAL IDUNA / Rheinland
/ Koep / Georg v. Sievers
- Steuergesellschaft
- Strom und Gas

Sachverständige
Schwarzarbeit
Schönmakers Container
Seminare
Signal
SOKA - Bau
Sozialgericht
Steuerfragen
Steuergesellschaft KH

Tarifverträge
TZR Tarifliche Zusatzrente
Technische Regeln
ULAK
ÜBL
UK Maler / Dachdecker
Umschulung
Umweltschutz
Unternehmensnachfolge
Vergaberichtlinien
Versicherungen
Versorgungswerk
Vertragsrecht
VOB-Fragen
Werkvertragsrecht
Wettbewerbsrecht
Werbung
ZVK
Zwischenprüfungen
Zusatzversorgung

Mit uns sind Sie erfolgreicher !!! Kreishandwerkerschaft Rhein/Erft • Telefon 02234-52222



PROACE MAX MEISTER

Exklusiv für Geschäftskunden



+ 0 € ANZAHLUNG
+ ZZGL. WARTUNG²
NUR 29,90 € MTL.
+ VERSICHERUNG AB
199 € MTL.³
+ 15 JAHRE GARANTIE⁴

TOYOTA PROACE MAX

ab 406 €¹ mtl. zzgl. MwSt.

Business-Leasing

Toyota Proace Max Highlights: • 3,5-Zoll digitale Kombiinstrumente • DAB-Radio-5-Zoll • Heckkamera • Parksensoren hinten • Regensensor und Abblendlichtautomatik

Energieverbrauch Proace Max Kastenwagen Meister 35 L2H2 140 PS 6MT: kombiniert 7,8 l/100 km, CO₂-Emissionen: 206 g/km.

¹Unser Business-Leasing-Angebot* für den Toyota Proace Max Meister, L2H1, 2.2D 88 kW (120 PS) 6MT. Leasingsonderzahlung: 0,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate, jährliche Laufleistung: 10.000 km, 48 mtl. Raten à 406,00 € zzgl. MwSt. & Wartung.

*Ein **unverbindliches** Angebot der **KINTO Deutschland GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln**. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der **unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln**, per Januar 2025, **zzgl. MwSt., Wartung & Überführung**. **Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2025.** Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie uns.

²Monatliche Leasingrate **zzgl. 29,90 € (zzgl. MwSt.)** monatlich für Wartungen nach Serviceplan, Ölwechsel, HU und AU. **Gilt nur bei Abschluss eines Leasingvertrags** mit einer Laufzeit von 48 Monaten bei der **KINTO Deutschland GmbH** und **nur bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2025**.

³Prämienstabilität für 36 Monate. Ein Angebot über Toyota Insurance Management SE, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Versicherer: Aioi Nissay Dowa Insurance Company of Europe SE, Niederlassung Deutschland, Carl-Zeiss-Ring 25, 85737 Ismaning. Prämien bei Schadensfreiheit, Brutto-Monatsprämie inkl. 19 % VSt. Nur bei gewerblicher Nutzung. Folgende Merkmale sind berücksichtigt: Fahreralter ab 23 Jahren. Für Fahrer unter 23 Jahren gelten Sonderprämien. Kfz-Haftpflicht inkl. VK mit 1.000,- € SB und TK mit 1.000,- € SB. Ausgeschlossen sind folgende Branchen: Pizzataxi, Transportunternehmen jeglicher Art, Taxi. Alle aufgeführten Prämien sind **gültig bei Erstzulassung bis 30.06.2025**.

⁴Es gelten die Toyota Relax Garantiebedingungen der **Toyota Motor Europe S.A./N.V., Avenue du Bourget 60, B-1140 Brüssel, Belgien**. Die Toyota Relax Garantie **gilt ausschließlich für Toyota Fahrzeuge bis zu einem Fahrzeugalter von 15 Jahren oder einer Laufleistung von 250.000 km**. Die Toyota Relax Laufzeit beträgt 12 oder 24 Monate in Abhängigkeit des für das Fahrzeug vorgesehenen Inspektionsintervalls. Weitere Details sowie die Garantiebedingungen erhalten Sie unter www.toyota.de/relax



Autohaus Karst GmbH
Clevischer Ring 133
51463 Köln
Tel.: 0221 96 93 69-0

Autohaus Karst GmbH & Co. KG
Mülheimer Straße 115
51469 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 95 975-0

Offizieller
Fahrzeugsponsor
der Kölner Haie



Besuchen Sie uns unter
www.autohaus-karst.de
und auf facebook
und instagram!



PROFESSIONELLE IKK AKTIVTAGE
ZAHN-REINIGUNG 24/7-ARZT-
ZUGANG MIT TELECLINIC
IKK CLASSIC-APP
GESUNDHEITSKURSE
REISESCHUTZIMPFUNGEN
IKK BONUS
IKK SPARTARBE
ONLINE-SEMINARE
KREBSVORSORGE
UND VIELES MEHR



Gehen über den gesetzlichen Rahmen hinaus:
die über 70 Zusatzleistungen der IKK classic.
Jetzt entdecken: [ikk-classic.de/entdecken](https://www.ikk-classic.de/entdecken)


Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.